Sonnabend, 15. November. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 8214. Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl. 1873.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 2 Uhr Nachm.

Paris, 15. Nov. In der Sitzung der Budgetcommission erklärte der Kriegsminister, die Durchführung der Armeereorganisation erfordere für die Zukunft eine Budgetvermehrung. Augenblicklich seien 17½ Millionen nöthig, um dem Armeegesetze gemäß den zweiten Theil des Contingents von 50,000 Mann einberufen zu können. Der Kriegsminister stimmte dem Antrage zu, in Folge der finanziellen Schwierigkeiten die Einberufung auf ein Jahr hinauszuschieben.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Pest, 14. Novbr. Die Verhandlungen mit dem Hause Rothschild und Genossen über die neue Anleihe sind zum Abschlusse gediehen. Die betreffende Vorlage wurde heute von dem Ministerrathe angenommen und soll morgen dem Abgeordnetenhause vorgelegt werden. Die Anleihe beträgt 75 Millionen, wovon jedoch vorläufig nur ein Theil fix begeben werden soll. Dieselbe wird mit 6 % verzinst und ist in 5 Jahren rückzahlbar. Der Emissionscours beträgt 83—84.

Washington, 14. Novbr. Staatssecretär Fish hat, nachdem von dem amerikanischen Consul in Santiago gegen die von den spanischen Freiwilligen vorgenommene Hinrichtung der Gefangenen vom „Virginius" — die die spanischen Behörden zu verhindern bemüht waren — erfolglos protestirt worden war, bei der Regierung in Madrid telegraphisch und mit der größten Entschiedenheit diesen Protest wiederholt und dabei den Vorgang als einen der Humanität und Civilisation, sowie als einen den Vereinigten Staaten angethanenen Schimpf bezeichnet. In der von der Madrider Regierung eingegangenen Antwort wird anerkannt, daß dieselbe die Verantwortung für den Vorfall treffe. Zugleich werden die früheren Freundschaftsversicherungen erneuert, die Mißbilligung der Hinrichtung ausgesprochen und Satisfaction zugesagt. — Staatssecretär Fish hatte eine längere Conferenz mit dem englischen und spanischen Gesandten. Es ist Befehl zur Instandsetzung der befestigten Hafenplätze im Süden gegeben.

γ Zum Normal-Etat der höheren Unterrichts-Anstalten.

In den letzten Jahren ist die Besoldung der Lehrer an den Gymnasien und an den ihnen gleichstehenden Anstalten, wir wollen nicht sagen dem nöthigen Lebensaufwande gemäß ganz und gar, jedoch so geordnet, daß eine Gleichstellung der Lehrer mie den Richtern erster Instanz nahezu erreicht und somit einem Bedürfnisse entsprochen ist, welches nicht allein nach der materiellen Seite hin sich lebhaft fühlbar gemacht hatte. Aber das alte Wort „Rom ist nicht in einem Tage gebaut" hat auch in dieser Angelegenheit Recht behalten, ein Zopf ist aus den früheren Zeiten stehen geblieben. Man läßt die Lehrer hinsichtlich ihrer Besoldung für jede einzelne Anstalt besonders rangiren, nicht innerhalb des Ressorts eines Provinzial-Schul-Collegiums, wie es doch im Anschlusse an die Richterbesoldungen geschehen müßte. Fragt man nach dem Grunde dieser Einrichtung bei den höhern Lehranstalten, so werden nicht in erster Reihe die verschiedenen Patronats-Verhältnisse und Kategorien der Schulanstalten als zwingende Ursachen geltend gemacht, sondern man vernimmt ganz andere Dinge. Die Bildung der einzelnen Lehrer, so meint man, und die Art ihrer Verwendung ist eine zu ungleiche, die nothwendige Fortbildung mit dem höhern Dienstalter wird in allzu vielen Fällen vermißt, die handwerksmäßige Uebung des Amtes ist in einer Zunahme begriffen, von der Außenstehende keine Ahnung haben, man muß also den Provinzial-Schul-Collegien in keinem Falle die Handhaben nehmen wollen, um tüchtige und erhebliche Leistungen lohnen zu können, um erlahmende Kräfte durch ein vorgezeigtes Ziel zur Anstrengung anzutreiben und wirklich unzureichende Arbeit nicht über Gebühr zu remuneriren. Im Interesse eines tüchtigen Lehrerstandes ist also die alte Einrichtung geblieben, nach welcher nicht allein den zunehmenden Jahren die höhere Besoldung zuzuwenden ist. Anders, deducirt man weiter, ist es beim Richterstande. Die Ausbildung wie die spätere amtliche Thätigkeit ist innerhalb derselben selbst an den verschiedensten Orten eine mehr gleichmäßige, so daß niedere und höhere Amtsstufen im großen Ganzen nicht vorkommen und der Maßstab der Besoldung wesentlich nach der Anciennität genommen werden darf.

Selbst wenn man diese Auseinandersetzungen gelten lassen will, so tritt doch sofort der Einwurf hervor, daß die vertheidigte Einrichtung nicht im Stande gewesen ist, einen Lehrerstand zu schaffen, wie man ihn haben will. Es scheint also das Mittel für den gewollten Zweck durchaus verfehlt zu sein. Vor Allem ist es aber doch im Interesse einer jeden Anstalt resp. der von ihnen abhängigen Zöglinge geboten, Lehrkörper zu haben, die durch eine längere gemeinschaftliche Thätigkeit ihrer Mitglieder zu einem einheitlichen Ganzen fest zusammengewachsen sind. Das hilft dem Unterrichte und der Schuldisciplin, das erzeugt einen achtungswerthen und nothwendigen Corpsgeist unter den Lehrenden, das giebt Liebe zur Anstalt und damit auch Erhaltung der Liebe zum Berufe. Man muß nicht Miethling sein, sondern die angemessene Besoldung immer nur als Mittel zum Zwecke betrachten. Ein unnöthiger Wechsel im Lehrerstande ist stets von Mißständen begleitet, die selbst dem Fernstehenden sichtbar werden. Wie müssen dieselben sich vergrößern, wenn der Wechsel, der nur Ausnahmefall sein soll, zur Regel wird? Alt und Jung strebt ja heute dorthin, wo ein oder ein paar hundert Thaler mehr zu haben sind, und von dort fort, wo das Aufrücken in höhere Gehaltsstellen stagnirt. Das Sehnen eines ältern Lehrers, der jüngere Collegen an andern Anstalten rasch gefördert sieht, ist ja nicht unnatürlich, zumal wenn größere Bedürfnisse und Familiensorgen dasselbe veranlassen. Ueber das was sonst noch hinter den Coulissen geschieht, wollen wir den Schleier ziehen — genug, ein berechtigter oder unberechtigter Subjectivismus sprengt zu oft die Bande der Einheit zum Schaden des Ganzen.

Ein einheitlich zusammengewachsenes Collegium aber ist allein geeignet, den immer schwerer werdenden Ansprüchen an die höhern Bildungsanstalten zu genügen, ist allein im Stande, hier und dort entstehende Lücken zu ersetzen und schwache Leistungen, die sich bald oben oder unten oder in die Mitte finden, auszugleichen und für den gesammten Bildungsgang der Zöglinge unschädlich zu machen, ein einheitliches Colleg erhält endlich die guten Traditionen der Anstalt und sicht neue Lorbeern für dieselbe zu gewinnen. Gegen das frühere Ordinariatssystem, das jetzt nur noch dem Namen nach besteht, hat das Fachlehrersystem, wenn auch gegen den Willen der Behörden, die Herrschaft gewonnen, und da wird es zuweilen nöthig werden, daß eine fehlende Lehrkraft auf außerordentliche Weise gewonnen werden muß. Man denke nur an die Lehrer der neuern Sprachen. Solch eine Erwerbung wird aber in Zeiten des Mangels kaum längere Zeit erhalten werden, wenn anderwärts höhere Besoldung geboten wird, und mangelhafte Lehrkräfte sind für unsere Zeit schlechter denn gar keine. Wenn irgendwo, so schadet der falsche Schein in einem Lehrkörper. In gewissen Disciplinen, wie Geographie, Französisch, Physik, nicht selten auch in Mathematik und im Deutschen, werden oft viele Schülerjahrgänge nicht nur um den Erwerb gute Kenntnisse, sondern auch um einen großen Theil ihrer allgemeinen Bildung betrogen. Von einzelnen Theilen schleicht sich der Schlendrian in das Ganze ein, Schein und Trug gewinnen die Oberhand im Lehren, Examiniren und im Ausstellen von Zeugnissen. Zur Wahrheit und Wahrhaftigkeit aber soll die Schule führen und wehe über die Personen und Zustände, die dem hindernd entgegentreten.

Geben wir dem Lehrstande die nöthigen Mittel **in würdiger Weise**, dann werden auch tüchtige Männer an ihn herantreten, solche auch, die **Treue halten und nicht handwerksmäßig sich jedem verdingen, der ein paar Thaler mehr zahlt.** Würdig allein ist eine feste Regel der Besoldung, die ein gewisses bureaukratisches Belieben ausschließt, und zum Mindesten Normativbestimmungen hinstellt, welche einerseits Hoffnungen und Berechtigungen fest umgrenzen und andererseits ein größeres Ganze umfassen; denn nur für ein größeres Ganze sind solche Bestimmungen möglich: eine einzelne Anstalt bietet keinen Raum dafür. Ist aber die äußere Lage der Lehrer möglichst gesichert, dann kann die Forderung einer Verwendung ihrer geistigen Kräfte nach Bedürfniß der Anstalt um so energischer erhoben werden, dann muß ein unberechtigter Ehrgeiz zurücktreten und diejenige Resignation empfohlen werden, welche als dienendes Glied liebend dem Ganzen sich anschließt.

Danzig, den 15. November.

Die Bemerkung der „Kreuz-Ztg.", daß die **obligatorische Civilehe** einen einflußreichen Gegner im Cabinet habe, führt die „Spenersche" auf Ansichten früherer Zeiten zurück, die heute längst modificirt seien. Damals mag ein Minister wohl Bedenken getragen haben, die Civilehe unserer protestantischen Landbevölkerung aufzudrängen, die ihre Nothwendigkeit vielfach nicht begreifen und sie als eine Belästigung empfinden wird, auch mag man noch die Hoffnung gehegt haben, der katholische Clerus werde in seinem eigenen Interesse dafür sorgen, daß in den Gemeinden keine Rechtsverwirrung durch ungiltige Trauungen entstehe. Heute hat sich aber diese Hoffnung längst als eitel erwiesen, und jene Besorgniß vor den Stimmungen der protestantischen Landbevölkerung muß zurücktreten vor der unbedingten Nothwendigkeit, den katholischen Staatsbürgern die Grundlage des Familien- und Vermögensrechtes zu sichern.

Blanckenburg verschwindet bereits von der Oberfläche der Tagesgeschichte, seine Candidatur ist, vielleicht von ihm selbst, aufgegeben. Auch Eulenburg bleibt wohl nicht mehr lange in einem Cabinet so freisinniger, fleißiger Männer, in dem es ihm kaum mehr behaglich sein mag. Dann tritt, darüber giebt es heute kaum noch zweierlei Meinung, Forckenbeck seine Erbschaft an und vervollständigt den Rath der Krone durch eine tüchtige, wohlgeschulte, ideenreiche und freisinnige Kraft.

Aus **Frankreich** werden erst vom nächsten Montag, wo die Verhandlungen beginnen sollen, interessantere Nachrichten zu erwarten sein. Mit der Amtsverlängerung des Marschalls ist eigentlich keine Partei recht zufrieden, jede muß sie aber acceptiren, weil augenblicklich nichts Besseres zu haben ist. „Kein Verlängern des Zwitterzustandes", rufen die Legitimisten, „sondern Kampf der weißen Fahne gegen die rothe der Volksrepublik!" Deshalb will auch Henri V. sofort nach der Votirung Schloß Chambord beziehen, dorthin die Orleans einladen und so einen Druck auf den Präsidenten ausüben. Thiers will lieber die Volksabstimmung als die Machtausdehnung für Mac Mahon, die Bonapartisten, obgleich sie augenblicklich mit dem Ministerium zusammenstecken, wühlen gleichfalls für Kammerauflösung und das Cabinet scheint, um sich zu halten, der Linken durch Anordnung von drei Nachwahlen einen Brocken hinwerfen zu wollen. Neues von Bedeutung ist nicht vorgefallen.

Von höchster Wichtigkeit sind dagegen die **Newyorker** Nachrichten über die cubanischen Angelegenheiten. Die Gewaltthaten der Behörden von Cuba gegen das Flibustierschiff „Virginius" scheinen die Nordamerikaner als die längst erwünschte Gelegenheit zu einer Intervention benutzen zu wollen. Die Union erklärt, da die Regierung in Madrid nicht Recht schaffen könne, selbst, wenn auch mit Anwendung von Gewalt, ihr Interesse und ihre Ehre zu schützen. Man wird mit dieser Intervention nicht warten, bis auch der Rest der Besatzung des „Virginius" standrechtlich verurtheilt ist und sendet daher bereits mehrere Panzerfregatten nach der Insel. Spanien hatte freilich nur die Wahl die Insurrection anzuerkennen, oder dieselbe blutig zu bekämpfen und da mußten auch die wider alles Völkerrecht unter fremder Flagge zuziehenden Flibustier als Rebellen behandelt werden. Natürlich wird das Ende des jetzt beginnenden Streites die Loslösung Cubas von dem machtlosen Spanien und seine Einverleibung in die Union sein. Aus der Krone Karls V. wird also so eben wieder eine der kostbarsten Perlen gebrochen.

Der Premierminister **Englands** hat zwar bei dem Lordmayor-Bankett erklärt, daß der Staat mit keiner civilisirten Macht in Streit liege, dennoch entwickelt sich ein sehr ernster Streit an der Mündung des rothen Meeres, der die englischen Besitzungen im Osten augenblicklich ernster bedroht, als die langsam von Rußland anrückende Gefahr für Indien. Aus Aden schreibt man der „Times", daß die Türken einen nur 24 englische Meilen von dieser Colonie entfernten District besetzt hielten und bis an die Thore Adens vorgedrungen wären, wenn die Engländer nicht den Häuptling jenes Districts von Lekeg beschützt hätten. Vorläufig genügte Geld statt Blut. England zahlt dem Stamme der Lekegs 6492 deutsche Kronenthaler jährlich, damit sie den Weg frei halten, auf daß Gras und Lebensmittel nach Aden gelangen können. In der letzten Zeit haben sich die Türken unbequem gemacht und man vermuthete, daß die Dinge zur Krisis drängen. Diese Krisis scheint nun Ende October ausgebrochen zu sein. Eine Abtheilung von etwa 6000 Türken bedroht Lekeg und der Sultan hat sich an den engl. Residenten um Schutz gewandt. Daraufhin ist ein britisches Corps von 500 Mann ausgerückt, um nach Lekeg zu marschiren. Es sollen die englischen Truppen die Türken nicht angreifen, sondern sie blos aus der Nachbarschaft von Lekeg verscheuchen. In England hält man allgemein diesen Conflict von großer Tragweite. Die Opposition

---

John Stuart Mill's Selbstbiographie.

(„Autobiography of John Stuart Mill." London, Longman, Green, Reader and Dyer 1873.)

John Stuart Mill war als seines Vaters Sohn mit 17 Jahren im India House angestellt worden, dort 35 Jahre geblieben, hatte früh sich einen Namen als philosophischer Schriftsteller gemacht, war dann mit 59 Jahren für Westminster ins Parlament gewählt worden und 1868 bei den allgemeinen Neuwahlen durchgefallen. Das war die Summe dessen, was über ihn bekannt war. Als man nun erfuhr, der verstorbene Philosoph habe in einer Selbstbiographie das zum Verständnisse seines Charakters und Gedankenganges fehlende Material niedergelegt, war die Befriedigung allgemein, und die Spannung auf den Inhalt dieser Schrift sehr lebhaft. Das Buch liegt nunmehr vor uns. Es enthält aber gar wenig von den interessanten Anekdoten und persönlichen Erinnerungen, mit welchen andere Darsteller ein an Ereignissen armes Leben gewürzt und anziehend gemacht haben. Es bietet uns dafür eine Selbststudie, eine Darstellung des inneren Lebens und Strebens des Verfassers, wie sie an durchdringender Schärfe der Einsicht, an Wahrheit und rückhaltloser Offenheit der Mittheilung ihres Gleichen sucht.

Von seinen Kinderjahren entrollt er ein höchst überraschendes Bild. Sein Vater, so erzählt Hans Esser der „N. fr. Pr." den Inhalt des Buches, war der bekannte Historiker Indiens, James Mill, ein bedeutender Kopf und origineller Denker, aber schroff und hart von Charakter und ein wahrer Fanatiker der freisinnigen Ideen. Unter den angestrengten Arbeiten vielseitiger Amtsthätigkeit und wissenschaftlicher Bestrebungen widmete er sich der Erziehung seines ältesten, 1806 geborenen Sohnes, John Stuart, von frühester Jugend an. Die Mutter wird nirgendwo auch nur mit Einem Worte genannt. Nach vollendetem dritten Jahre, in einem Alter, in welchem die meisten Kinder noch nicht an das Studium des Alphabetes gehen, war der Vater bereits bemüht, Stuart Mill in den Anfangsgründen des Griechischen zu unterrichten. Aesop's Fabeln bildeten seine erste Lectüre, Xenophon's Anabasis folgte, und als er acht Jahre alt war, hatte er bereits den ganzen Herodot, die Cyropaedie und die Memorabilien Xenophon's, verschiedene Biographien von Diogenes Laertius, Theile von Lucian und Isokrates und die ersten sechs Dialoge des Plato gelesen. Nunmehr ging es an das Studium des Lateinischen, und bald mußte der Knabe hierin seine jüngeren Geschwister unterweisen. James Mill, der Vater, fand die Arbeit der Heranbildung seines Sohnes nicht leicht. Griechisch-englische Wörterbücher gab es damals nicht, und so blieb denn nichts übrig, als daß er den Knaben während seiner Arbeit an der Geschichte Indiens in der Nähe behielt und sich jeden Augenblick durch die Frage nach der Bedeutung eines unbekannten Wortes unterbrechen liß. Von Freistunden und Spiel war für den Knaben ebensowenig die Rede, wie von Feiertagen. Er begleitete den Vater auf dessen Spaziergängen und machte dabei im Wege der Unterhaltung philosophische und politische Lehrcurse durch. Neben den alten Classikern wurde eine bunte Mischung anderer Bücher gelesen: Mosheim's Kirchengeschichte, Mr. Crie's Lebensbeschreibung des Reformators John Knox und Ruttie's Geschichten der Quäker. Reisebeschreibungen blieben ebenfalls nicht unberücksichtigt, und anerkannte Werke der Unterhaltung, wie die Geschichten von Tausend und Einer Nacht, Defoe's Robinson Crusoe und Brooke's „Ein Thor aus der Gesellschaft" gingen mit nebenher. Vom achten bis zum zwölften Jahre las Stuart Mill eine Reihe griechischer und lateinischer Schriftsteller, die selbst einen Studirenden der classischen Philologie an deutschen Universitäten mit gelindem Entsetzen erfüllen dürfte. Zu all dieser Lectüre kam noch eine gründliche Beschäftigung mit Geometrie, Algebra und höherer Mathematik.

Nichtsdestoweniger fand er in seinem elften und zwölften Jahre noch Muße, eine Geschichte der römischen Constitution zu schreiben, die hauptsächlich den Kampf zwischen Patriciern und Plebejern behandelte. Mit keckem Muthe bestieg er zur selben Zeit das Flügelroß und versuchte sich frei nach Pope in einer Fortsetzung von Homer's Ilias. Mit dem vollendeten zwölften Jahre führte der Vater ihn in die Logik ein und machte ihn mit Werken über diesen Gegenstand bekannt, welche sonst nur von reifen Männern und Fachgelehrten bewältigt werden. Daß der Inhalt bei dem Knaben in Fleisch und Blut überging, dafür sorgte der Vater, indem er ihn bei den regelmäßigen Spaziergängen als Unterhaltungsstoff verarbeitete. In Gottes freier Natur, wo andere Knaben sich herumtummeln und erlustigen in lärmenden Spielen, erörterte John Stuart Mill mit seinem Vater die Spitzfindigkeiten philosophischer Systeme. Auf die Grundlage der Philosophie folgte dann das Studium der Volkswirthschaft, welches mit gleicher Gründlichkeit betrieben wurde, und das Ergebniß war, daß Mill der Jüngere mit vierzehn Jahren nicht nur Herr des wissenschaftlichen Stoffes war, den er bis dahin in sich aufgenommen, sondern bis zum unabhängigen Gedanken, zur selbstständigen Ansicht auf den einzelnen Gebieten vordrang. Ein Verlangen nach der Gesellschaft seiner Altersgenossen, nach den Freuden und Unterhaltungen der Kinderjahre scheint er nie empfunden zu haben. Er war in einer ganz anderen Welt herangewachsen und begehrte das nicht, von dem er sich keine Vorstellung zu machen wußte. Der Gedanke, daß er etwas entbehrt habe, weil er Griechisch lernen mußte in einem Alter, wo die Mutter uns mit Ammenmärchen erfreute und der Vater tolle und ergötzliche Spiele mit uns trieb, lag dem berühmten Philosophen noch fern, als er an der Schwelle des Greisenalters diese Schilderung seines Jugendlebens niederschrieb. Er dachte nur daran, den Mitlebenden einzuschärfen, wie werthvoll eine frühe Bekanntschaft mit der Logik als Wissenschaft sei, und wie sie gerade vorzugsweise den Geist schärfe und zu richtigem klaren Denken schule.

Stuart Mill empfiehlt dabei den Erziehern ausdrücklich, in den Jahren der Kindheit schon bis zu einem Punkte des Wissens in den Fächern des höheren Unterrichtes vorzudringen, der sonst gewöhnlich erst dem Mannesalter zugänglich ist. „Die elende Verschwendung so vieler werthvollen Jahre, die man damit zubringt, erst auf der Schule das Bischen Latein und Griechisch sich anzueignen, erscheint dabei in grellem Lichte. Gerade diese Verschwendung hat so manche Schulreformatoren zu dem irrigen Vorschlage geleitet, die alten Sprachen ganz vom allgemeinen Bildungsplan auszuschließen. Wenn ich von Natur eine schnelle Auffassungsgabe oder ein gutes Gedächtniß besessen hätte, oder sonst von besonders reger und energischer Charakter-Anlage gewesen wäre, so könnte man diesen Versuch nicht als entscheidend betrachten; allein in all diesen Naturgaben bin ich eher unter als über der Mittelschichte. Was ich leisten konnte, wäre jedem Knaben oder Mädchen von durchschnittsmäßiger Begabung und gesunder Körperbeschaffenheit erreichbar, und wenn ich es überhaupt zu etwas gebracht habe, so verdanke ich das unter anderen glücklichen Umständen der Thatsache, daß ich durch die mir von meinem Vater mitgetheilte frühe Bildung bei meinem Eintritt ins Leben meinen Altersgenossen, wie ich wohl sagen darf, ein Vierteljahrhundert voraus war."

Es werden wohl Wenige die Ansicht des Philosophen theilen, daß dieser Wunsch leicht zu erfüllen wäre. Abgesehen von der allgemeinen Frage, wie viele Eltern wohl geneigt wären, diese Vortheile zu erkaufen, indem sie ihren Kindern den Genuß der unschuldigsten Jugendfreuden raubten, darf man auch bei aller Achtung vor Mill's Selbsterkenntniß wohl bezweifeln, ob bei vielen Kindern die angedeutete Methode anschlagen würde.

Mit etwa fünfzehn Jahren war der so seltsam für das Leben vorbereitete Jüngling zum Eintritt in die Welt fertig. Er brachte um diese Zeit ein Jahr in Frankreich zu und schwärmte unter dem Studium der Geschichte der Revolution glühend für

hebt hervor, welche Wichtigkeit Aden für England habe und erinnert daran, daß Lord Palmerston mehr als einmal der Pforte zu verstehen gegeben habe, die britische Regierung werde keine Eroberungen über die Mündung des Rothen Meeres hinaus dulden. Seit Palmerstons Tode habe dann freilich die türkische Regierung ihre unbegründeten Ansprüche auf ganz Arabien weiter verfolgt und thatsächlich die Verträge Englands mit vielen der ehemals unabhängigen arabischen Scheiks gebrochen, während England sich mit schwachen Protesten begnügt habe. Im Weiteren wird mit großem Nachdruck auf die Nothwendigkeit verwiesen, daß England den eingeborenen Häuptlingen gegenüber für seine Verpflichtungen aufkomme, um so mehr, als Aden für den Mundvorrath seiner englischen Garnison, ja selbst für Trinkwasser, auf die umliegende Gegend angewiesen sei.

An ihrer Nordwestgrenze lauern Oesterreich und Rußland auf den Zusammenbruch der Türkei. „Golos" ärgert sich über die Beilegung des bosnischen Streites zwischen Oesterreich und der Pforte und reibt sich vergnügt die Hände über die Loslösung der einzelnen Glieder des Osmanenreiches. Rußland, so sagt das Blatt, wurden immer lüsterne Absichten auf die Türkei zugeschrieben, weil es seine türkischen Glaubensgenossen beschützte; Oesterreich galt seit Metternich für den besten Freund der Sultane. „Wie sich doch die Zeiten ändern! ruft nun „Golos" aus. Während alle übrigen europäischen Mächte mit der Pforte auf gutem Fuße stehen, Rußland sogar auf freundschaftlichem, findet nun auf einmal Oesterreich, daß es für die Christen unmöglich ist, unter der Regierung des Sultans friedlich und sorglos zu leben! . . . Dieser Programmwechsel manifestirt sich auch in dem ostensiblen Empfang, dem man in der Hofburg den Fürsten von Serbien und von Montenegro zu Theil werden ließ. Ob er den türkischen Slawen Nutzen bringen wird, das ist zweifelhaft. Fest steht indessen, daß die Pforte einen Freund verloren hat. Frankreich ist gegenwärtig nicht im Stande, zu ihren Gunsten etwas zu unternehmen. Die öffentliche Meinung in Großbritannien hat bereits viel von ihrer Wärme für die Türkei verloren. Es ist somit wenig Veranlassung, zu erwarten, daß von außen her Hilfe kommen wird, wenn das alte türkische Reich zusammenbricht, um dem neuen Leben Raum zu geben, das schon kraftvoll pulsirt. Die politische Raison verlangt, daß die europäischen Mächte die türkischen Angelegenheiten ihrem eigenen Verlauf überlassen. Jede Einmischung könnte immer nur die natürliche Lösung der Frage erschweren. Es ist schwer anzunehmen, daß — wenn nun die Katastrophe ausbricht — irgend eine Macht sich bestimmt fühlen sollte, die Türken halten zu wollen. Ihre Vasallenstaaten Aegypten, Rumänien und Serbien entreißen — die chronische Schwäche benutzend — der Pforte ein Attribut nach dem anderen, der Vicekönig von Aegypten hat sich, Dank seiner Gelder, bereits die volle innere Souveränität zu erkaufen gewußt. Die Abhängigkeit Rumäniens von der Pforte ist seit dem Pariser Frieden nur noch eine scheinbare, das serbische Fürstenthum betrachtet sich nur als den Rahmen für einen großen südslawischen Staat, der bestimmt ist, auf der Balkanhalbinsel einen großen Theil des osmanischen Erbes anzutreten." Eine kaum verhaltene Freude, daß die Frucht am Bosporus endlich zu reifen beginnt, um Rußland in den Schooß zu fallen, spricht deutlich aus dem moskovitischen Blatte. Hier wird Oesterreich mit dem Czarenreiche bald um einen Besitz kämpfen müssen, der den Schlüssel zur Machtstellung im Osten bildet.

Deutschland.

△ **Berlin**, 14. Novbr. In der gestrigen Sitzung des Bundesraths wurde die Mittheilung gemacht, daß die Verhandlungen wegen der, den Reichstagsabgeordneten zu gewährenden freien Fahrt auf allen deutschen Eisenbahnen jetzt zum Abschluß gelangt und die Arrangements so getroffen sind, daß das Reichskanzleramt den Reichstagsmitgliedern die Fahrkarten übermittelt, deren Giltigkeit 8 Tage vor dem Beginn der Session eintritt und bis 8 Tage nach dem Schlusse derselben fortdauert. Während der Session kann der Abgeordnete zu jeder Zeit davon Gebrauch machen. Den Privatbahnen wird aus der Reichskasse eine Entschädigungssumme dafür gezahlt. — Hinsichtlich der Neuwahlen zum Reichstage ist es als wünschenswerth bezeichnet worden, daß der Tag der Wahlen zeitig genug festgesetzt wird, um die Auslegung der Wahllisten alsbald in das Werk setzen zu können. — Bezüglich der schon im October d. J. vorgenommenen Vertheilung von Kriegs-Entschädigungsgeldern im Betrage von 30 Millionen Thalern an die Regierungen des vormaligen Norddeutschen Bundes, sprach der Bundesrath seine Zustimmung zu dem Vertheilungsmodus aus. Unter den in der Sitzung zur Annahme gelangten Gesetzentwürfen für Elsaß-Lothringen ist derjenige, betreffend die Wiedereinführung der Ehescheidung, jedenfalls von hervorragendem Interesse. In Frankreich war die Ehescheidung durch das Gesetz von 1816 aufgehoben und die Beseitigung des Gesetzes trotz mehrfacher Versuche bisher nicht ermöglicht. In Elsaß-Lothringen treten, namentlich gegenüber der großen Anzahl protestantischer und israelitischer Einwohner, die Mißstände der Ehescheidungs-Aufhebung viel schärfer hervor, wie in dem übrigen französischen Reiche, andrerseits erheischte der starke persönliche Verkehr mit den andern deutschen Staaten eine Gleichstellung auf diesem Rechtsgebiete, so daß der Erlaß des gegenwärtigen Gesetzes einem dringenden Bedürfniß entspricht. — Eine Hauptarbeit, mit welcher der Zoll- und Steuerausschuß des Bundesrathes augenblicklich beschäftigt ist, betrifft die Aufstellung eines Waarenverzeichnisses, welche durch die Abänderung des Vereins-Zolltarifs erforderlich geworden ist. Das Waarenverzeichniß ist als das Resultat sehr umfassender Arbeiten anzusehen, welche den gedachten Ausschuß über eine Woche hindurch beschäftigt hielten; das Verzeichniß ist in erster Lesung jetzt festgestellt und wird demnächst zum Abschluß gelangen.

DRC. Beim hiesigen Magistrat ist heute ein Rescript des Ministers des Innern eingetroffen, in welchem derselbe zu beschleunigter Aufstellung der Wählerliste zum Reichstag auffordert und als unerläßliche Bedingung fordert, daß die Wahllisten Ende d. M. bestimmt zur Auslegung gelangen müssen. Nach diesem Rescript dürften die Wahlen selbst noch früher, als in der Zeit zwischen Weihnachten und Neujahr abgehalten werden.

— Zu all den anderen Befestigungswerken der deutschen Westgrenze wird vom nächsten Frühjahr ab nun auch die Rheinflottille von Panzer-Kanonenbooten hinzutreten. Die in der Schlacht bei Orleans erbeuteten franz. Kanonenboote sind nach Mainz überwiesen. Zu denselben werden noch zwei gegenwärtig bei der Schiffsbaugesellschaft „Weser" im Bau begriffene derartige Fahrzeuge hinzutreten. Nach der „Magd. Z." soll der Stand dieser Flottille allmälich auf 12 Boote erhöht werden, welche, da ihr Tiefgang nur zu 5 Fuß berechnet ist, erforderlichenfall auch auf der Mosel bis etwa Diedenhofen und auf den meisten anderen größeren Nebenflüssen des Rheins verwendbar erscheinen würden.

— Der in Crefeld unterlegene Candidat der Ultramontanen, A. Reichensperger, ist bis jetzt nirgendwo gewählt worden. Mit der Wahl desselben scheint es der Partei überhaupt nicht Ernst gewesen zu sein. Wie die „Wes.-Ztg." hört, hält derselbe die Kirchengesetze, weil verfassungsmäßig zu Stande gekommen, für bindend und verurtheilt deshalb die illoyale Haltung des Episcopats und des Clerus; es sei dies der Grund, weshalb er auf jedes Mandat verzichte.

* Der Minister beabsichtigt, dahin zu wirken, daß künftig jedes Seminar des Staates außer dem Director ein Lehrercollegium von 5 Personen habe, natürlich einschließlich des Ordinarius der Uebungsschule. Demzufolge werden nach der Genehmigung des dem Landtage vorzulegenden Etats ca. 50 neue Seminarlehrerstellen creirt werden. Weil diese Stellen die jüngsten sind, so wird jeder Inhaber nur 400 Rℓ Gehalt pro Jahr vorläufig erhalten. Da aber jede Stelle etatsmäßig zu 600 Rℓ ausgebracht wird, so kommen die ca. 50 × 200 Rℓ, also etwa 10,000 Rℓ, den älteren Seminarlehrern zu Gute, welche demgemäß alle im Gehalte aufrücken werden.

Posen, 12. Nov. Die Sistirung des Grafen Stanislas Plater ist nicht auf Antrag der Staatsanwaltschaft, sondern einfach als Sicherheitshaft auf Grund des § 137 der Concursordnung vom hiesigen Kreisgerichte verfügt worden.

Köln, 14. Novbr. Das hiesige Zuchtpolizeigericht hat heute in dem Prozeß gegen den Erzbischof Melchers und den Weihbischof Baudri wegen Verleumdung und Ehrverletzung das Urtheil gefällt. Nach demselben sind die Angeklagten nur für überführt erachtet worden, die Excommunication von vier Priestern in beschimpfender Weise bekannt gemacht und die Altkatholiken in Köln und Bonn öffentlich beleidigt (nicht verleumdet) zu haben. Demnach ist der Erzbischof Melchers zu 50 Rℓ Geldstrafe, event. 14 Tage Haft, der Weihbischof Baudri zu 25 Rℓ Geldstrafe, event. 8 Tage Haft verurtheilt worden. (W. T.)

Aus Kurhessen. Die s. Z. gegen den inzwischen gestorbenen Bischof von Fulda verfügte Pfändung ist am 6. d. vollzogen worden. — Dem Unterstützungsfonds für die renitenten Geistlichen waren bis zum 1. d. nahezu 1000 Rℓ zugeflossen und etwas über die Hälfte dieser Summe hat bereits Verwendung gefunden. Ein Theil der aufgehetzten Gemeinden hält jetzt mit ihren suspendirten Pastoren „kirchenordnungsmäßige Gottesdienste", zunächst in der äußeren Form von Hausgottesdiensten" ab.

Schweiz.

Bern, 14. Novbr. Der Ständerath hat heute beschlossen, sich bis zum 4. December zu vertagen. Dem Präsidium wurde anheimgegeben, event eine frühere Wiedereinberufung vor diesem Termine zu veranlassen, falls eine solche als nothwendig erscheinen sollte. — Morgen findet die internationale Verification der Tunnelbauten der St. Gotthardbahn statt. (W. T.)

Oesterreich-Ungarn.

Pest, 13. Novbr. Dem „Pester Lloyd" zufolge soll die Angelegenheit wegen der Nationalbank zwischen den Ministerien der beiden Reichshälften und der Direction der Bank in den allgemeinen Bestimmungen geregelt sein. Neben einem gemeinschaftlichen Gouverneur würde in jeder Reichshälfte ein besonderer Vicegouverneur fungiren. (W. T.)

Frankreich.

Paris, 14. Novbr. Die Wahlcollegien in den Departements Aude, Finisterre, Seine et Oise sind zur Vornahme der Ersatzwahlen zur Nationalversammlung auf den 14. December d. J. einberufen worden. — Das rechte Centrum beharrt bei seinen früher gefaßten Beschlüssen und hat seine zur Fünfzehner-Commission gehörigen Mitglieder beauftragt, sich mit der Regierung zu verständigen. — Dem Vernehmen nach wollen die früheren Deputirten von Elsaß-Lothringen morgen eine Erklärung des Inhalts veröffentlichen, daß sie ferner an den Arbeiten der Nationalversammlung nicht theilnehmen könnten.

Italien.

Der **Bischof Valsecchi** von Bergamo ist von dem dortigen Zuchtpolizeigerichte zu 400 Frcs. Strafe und zur Tragung der Prozeßkosten verurtheilt worden, weil er gegen die Landesgesetze und trotz des ausdrücklichen Verbots der Behörden die nach ihm benannte Unterrichtsanstalt offen gehalten hat.

England.

London, 12. Novbr. John Bright hat sich veranlaßt gesehen, seinen Ausdruck, daß die liberale Partei streben müsse, das Grundeigenthum frei zu machen, näher zu erklären. Eigentlich konnte für diejenigen, welche mit den Ansichten Brights bekannt sind, keinerlei Zweifel über die Bedeutung des Wortes „freies Grundeigenthum" obwalten, indessen ist von unseren kleinen Wirthshausagitatoren und einigen philosophischen Aposteln des Communismus soviel von freiem Grundeigenthum in anderem Sinne geredet worden, daß dieser Ausdruck einen übelen Geruch erhalten hat. Herr Bright erklärt nun in einem zur Veröffentlichung bestimmten Privatschreiben, er habe bei der Befreiung des Bodens in erster Linie die Abschaffung des Gesetzes der Primogenitur und die Beschränkung des Systems der Fideicommisse im Auge, auf daß die lebenslängliche Nutznießung dem wirklichen Besitze Platz mache und daß es in England eben so leicht wäre, Land zu kaufen und zu veräußern, wie anderswo, und zwar unter Wegfall der heutigen Förmlichkeiten, welche gewaltige Kosten verursachen. „Ein Minister", heißt es am Schlusse des Schreibens, „der diese Reformen durchsetzte, würde sich mit unendlichem Ruhme bedecken und allen Klassen, welche mit ehrlicher Arbeit in Verbindung stehen, oder ihr Leben fristen, unberechenbare Wohlthaten spenden."

— Cardinal Cullen fordert in einem Hirtenbriefe zu eifrigen Beisteuern für die Gründung einer von aller Wissenschaft gesäuberten katholischen Universität in Dublin auf. Am Schlusse ermahnt er die Katholiken Irlands, für die Kirche Frankreichs zu beten, „weil deren Geschicke nunmehr in den Händen eines großen Kriegers irischer Abkunft lägen." Einst votirten die Fenier Mac Mahon einen Ehrendegen; jetzt pflanzt ihm der Pathe des Dogmas von der Unfehlbarkeit das vierblätterige Kleeblatt Irlands auf den Marschallshut.

Schweden.

Christiania, 9. Novbr. In einem Leitartikel bespricht das norwegische „Morgenbladet" verschiedene Eisenbahnprojecte, welche in letzterer Zeit große Aufmerksamkeit sowohl in Schweden als in Norwegen auf sich gezogen haben. Die Projecte zielen darauf hin, einen Hafen am botnischen Meerbusen mit der norwegischen Küste im Amte Nordland in Verbindung zu bringen und es sind zu diesem Zwecke schon verschiedene Linien untersucht worden. Eine solche Eisenbahn würde für das nördliche Schweden, welches dadurch einen bequemen Ausschiffungshafen an einer eisfreien Strecke der norwegischen Küste erhielte, von außerordentlicher Bedeutung sein. Die überaus reichen Erzlager in Norbotten würden dann erst recht zur Geltung kommen, die arme Bevölkerung würde an dem Fischfange längs der Küsten Norwegens Theil nehmen können und durch die gesicherte Verbindung mit der übrigen Welt gegen die Hungersnoth, welche jetzt diese Gegenden oft heimgesucht, geschützt sein. Für Norwegen würde die Eisenbahn großen Vortheil bieten, indem sie einen neuen und naheliegenden Markt für die Ausbeute des Fischfanges an den nördlichsten Küsten Norwegens eröffnen würde. Die Terrainverhältnisse sollen in Schweden keine besonderen Schwierigkeiten bieten, während die Anlage einer Eisenbahn in den wilden Gebirgsgegenden des nördlichsten Norwegens nicht so leicht durchzuführen sein dürfte.

Rußland und Polen.

Warschau, 11. Novbr. Endlich scheint die russische Regierung sich entschlossen zu haben, den Ukas, wodurch Polen nicht gestattet wurde, in den ehemaligen littauisch-polnischen Gouvernements Wilna, Kowno, Grodno, Witebsk, Minsk, Wolhynien, Podolien und Kijew, Landgüter käuflich zu erwerben, der verdienten Vergessenheit anheimzugeben. Auf Antrag des Ministers des Innern hat sich der Kaiser bewogen gefunden, der Gräfin Wanda Potocka, Wittwe des Grafen Fr. Potocki, gewesenen Mitgliedes des ehemaligen Verwaltungsrathes des Königreichs Polen, und dem Oberst-Lieutenant Brodowski, Commissarius der Warschauer executiven Polizei, die Erlaubniß zu ertheilen, im „westlichen Lande" — dies ist die officielle Bezeichnung für die obengenannten Gouvernements — Rittergüter zu erwerben. — Ferner hat ein hoher russischer Würdenträger in St. Petersburg ein Privat-Bureau errichtet, das sich die Aufgabe stellte, für den Preis von 10,000 Silberrubel einem jeden Polen die Erlaubniß zu erwirken, in „West-Rußland" sich anzukaufen. Der Bewerber muß jedoch von zwei russischen Gutsbesitzern die schriftliche Versicherung beibringen, worin sie für die regierungsfreundliche Gesinnung des Petenten bürgen und ferner ein Attest des betreffenden Gubernial-Adelsmarschalls, daß er sich an dem Aufstande von 1863 nicht betheiligt, im Gegentheil jeden Verkehr mit der polnischen Bevölkerung gemieden habe. (Schl. Z.)

Türkei.

Constantinopel, 12. Novbr. Einem Tel. der „Dtsch. Ztg." zufolge soll die Regierung eine weitverzweigte Verschwörung, die gegen den Sultan und seine Umgebung gerichtet gewesen wäre, entdeckt haben. Große Waffenvorräthe seien confiscirt; in Folge dessen sei die Einfuhr von Waffen strenge verboten, was den Vertretern der auswärtigen Mächte mitgetheilt sei.

Amerika.

Neuere Handelsberichte melden eine Fortdauer der Massenentlassungen von Handwerkern. In Connecticut allein wurden 1500—2000 Arbeiter entlassen. Gleichzeitig gehen die Fabrikherren und Meister mit dem Gedanken um, eine allgemeine Lohnherabsetzung von 50 % eintreten zu lassen. Der Anfang damit soll im Newyorker Baugewerk gemacht werden.

Abgeordnetenhaus.

2. Sitzung am 14. November.

Es sind bis heute 358 Mitglieder in das Haus eingetreten. — Das Staatsministerium hat den Bericht der Special-Untersuchungs-Commission über das Eisenbahn-Concessions-Wesen eingesandt. Derselbe wird gedruckt werden. — Auf der heutigen Tagesordnung stehen Wahlprüfungen. Gegen 234 Wahlen ist kein Einwand erhoben, dieselben sind also für giltig erklärt; das Haus kann somit zur Constituirung schreiten, da es mit 217 Mitgliedern beschlußfähig wird. — Die Wahl der Abgg. Doms und Graf Arco im 7. Oppelner Wahlbezirk, gegen welche von zwei Wahlmännern Einspruch erhoben ist, wird auf Antrag des Berichterstatters nach kurzer Debatte für giltig erklärt. — Nächste Sitzung Sonnabend.

Danzig, den 15. November.

* Heute Vormittag fand in Selonke's Etablissement der erste Kreistag nach der neuen Kreisordnung statt, dem sämmtliche 35 Mitglieder beiwohnten. Nach einer Begrüßung der Mitglieder durch Herrn Landrath v. Gramatzki fand die Wahl des Kreisausschusses und der Kreisdeputirten statt. In den Kreisausschuß wurden gewählt die Herren Drawe-Saskoczyn mit 34, Heyer-Goschin mit 35, Bodenstein-Kronenhof mit 31, Otto Wannow-Trutenau mit 29, Hirschfeld-Czerniau mit 19 und Eduard Wannow-Güttland mit 18 Stimmen. Die vier ersten Wahlen, über die man sich schon gestern bei der Vorwahl geeinigt hatte, machten keine Schwierigkeit, die beiden letzten Herren aber gingen erst aus einer engern Wahl hervor, bei der die Gegencandidaten, die Herren Carl Wessel-Stüblau und Neumann-Scharfenberg je 16 Stimmen erhielten. Zu Kreisdeputirten wurden gewählt die Herren Drawe-Saskoczyn mit 32 und Heyer-Goschin (gegen Bodenstein-Kronenhof) mit 20 von 34 Stimmen. — Die Ausarbeitung einer Geschäftsordnung wurde dem Kreisausschuß überwiesen. Darauf ging man zu sehr eingehenden Verhandlungen über die Eintheilung der Amtsbezirke über, an denen sich auch der anwesende Herr Regierungspräsident v. Diest betheiligte und die bei Schluß des Blattes noch nicht beendigt waren.

* In der am 13., 14. und 15. d. M. stattgehabten Neuwahl zum Vorsteheramte der Kaufmannschaft sind die fünf ausscheidenden Mitglieder G. Mix (125 St.), John Gibsone (125 St.), Th. Bischoff (122 St.), H. M. Boehm (121 St.) und S. B. Rosenstein (82 St.) sämmtlich für die drei Jahre 1874 — 1876 wiedergewählt worden. Außerdem haben Stimmen erhalten die Herren Sichtau 14, Siegm. Cohn 12, Kosmack 10, R. Siewert 2, Chales, Eschert, R. Wendt, Gust. Davidsohn, H. Bertram, H. M. Hasse, Otto Linck, Lemke und Brinckman je 1 Stimme; 2 St. waren ungiltig. Von 253 stimmberechtigten Corporationsmitgliedern haben überhaupt 126 gestimmt; ein Stimmzettel war unterschrieben und daher ungiltig.

— Bei dem herannahenden Winter ist für Heizung der Eisenbahnwagen und Züge auf der K. Ostbahn Seitens der Direction die weitgehendste Vorsorge getroffen worden. Die Wagen sind zum Theil zur Kohlenheizung eingerichtet resp. mit Füllöfen versehen worden, darunter auch die Personenwagen IV. Klasse, zum Theil hat die Direction der Ostbahn das System der Dampfheizung durchgeführt. Demnach werden die Züge I. bis IV. der beiden Hauptcourse Berlin-Conitz-Eydtkuhnen und Berlin-Bromberg-Insterburg und die Züge VII. und VIII. des ersten Hauptcourses Berlin-Königsberg mit Dampf geheizt werden. Die Heizung der Züge I., II., III., IV., VII. und VIII. erfolgt von der Lokomotive aus, während die Züge V. und VI. mit Dampf von dem im Packwagen aufgestellten Dampfkessel aus geheizt werden sollen. Zur Dampfheizung sind unter den andern Wagen auch 41 Stück Wagen IV. Klasse eingerichtet.

* Königliche Beamte (die zu den sogenannten eximirten Personen gehören) müssen nach der Instruction zur neuen Kirchengemeindeordnung, wenn sie ihr kirchliches Wahlrecht ausüben wollen, ihren Beitritt zu einer bestimmten Parochie erklären. Ueber die Tragweite, welche einer solchen Willenserklärung Eximirter beizumessen ist, sind Zweifel entstanden. Der „Nordd. Allg. Z." zufolge wird an maßgebender Stelle die Ansicht gehegt, daß die von dem Eximirten getroffene Wahl der Gemeinde für die Zukunft seine Freiheit nicht ausschließe, bei geänderten Verhältnissen das mit dieser Gemeinde angeknüpfte Band wieder zu lösen.

* Der „Voss. Ztg." zufolge besteht jetzt die Absicht, die Hinterbliebenen der im Kriege gefallenen auch in solchen Fällen, wo die an die Zuwendungen des Reichs-Militair-Pensionsgesetzes vom 27. Juni 1871 geknüpften

---

die Girondisten. Damals auch wurde er mit dem Kreise von bedeutenden Männern vertraut, in welchem sein Vater verkehrte. Austin und Bentham, Grote, Ricardo und Macaulay wurden seine Bekannten. Er fand unter den jungen Anhängern Bentham's gleichgestimmte Genossen und gründete einen Debattirverein, zu dessen Mitgliedern unter Anderen der bekannte Roebuck gehörte. Der Name dieses Vereins, die Gesellschaft der Utilitarier, ist geblieben und später der Name einer philosophischen Secte geworden. Kaum siebzehn Jahre alt, erhielt John Stuart Mill seine erste Anstellung im India House, wo er sofort zur Abfassung von Depeschen verwendet wurde. Daß er zu dieser Thätigkeit das Zeug hatte, ersieht man aus den zahlreichen Beiträgen, die er schon ein Jahr darauf in der Westminster Review erscheinen ließ. Mit wahrem Feuereifer begann er zu arbeiten und glaubte allen Ernstes, daß er und sein Vater im besten Zuge seien, die Welt zu reformiren. Der Rückschlag übrigens auf den schrankenlosen Geistesflug der Sturm- und Drangperiode blieb nicht aus und war um so heftiger, weil der junge Mann eine Treibhausentwickelung gehabt hatte, für die ein Jeder früher oder später seine Buße zahlen muß.

Um 1826 verfiel der junge Weltverbesserer in eine längere Periode trauriger Mißstimmung. Das Leben und seine bisherigen Bestrebungen verloren ihren Reiz für ihn, es begann ihm nachgerade die Ueberzeugung aufzudämmern, daß seine kühnsten Träume in Erfüllung gehen könnten, ohne daß er selbst dadurch glücklicher würde. Und nun trat die Umkehr ein. Abermals vertiefte er sich in die Lehren seines Vaters und Bentham's, und nunmehr erkannte er deren Härten und Schwächen. Ohne Vertrauten, in sich selbst vereinsamt, trug er seine Trostlosigkeit allein, bis allmälig sein Geist das Gleichgewicht fand und in den Schriften deutscher Denker neue Spannkraft und den Trieb zu weiterem Streben gewann. Unverdrossene Arbeit und der Umgang mit hochbegabten, anregenden Freunden verfehlten ebenfalls nicht ihre heilende Wirkung, und was dem jungen, wackeren selbstlosen Manne sonst noch abging, das wurde ihm in reichem Maße zu Theil dadurch, daß er eine Gattin fand, die im Stande war, sein ganzes Sein als Mensch wie als Mann der Wissenschaft auszufüllen. Die Stelle, in welcher er sie in ihrem ganzen Werthe zu schildern sucht, ist eine der schwunghaftesten und beredtesten, die er je geschrieben, und wenn auch der Leser es schwer, wo nicht unmöglich findet, sich ein weibliches Wesen so verschwenderisch mit den höchsten und liebenswerthesten Eigenschaften ausgestattet zu sehen, so kann er sich doch nicht der Erkenntniß verschließen, daß es eine in jeder Beziehung bedeutende Frau gewesen sein muß, die diesen Mann zu solcher Verehrung zu begeistern vermochte.

Was Stuart Mill über seine späteren Lebensjahre mittheilt, ist von geringerem Interesse. In der Erörterung seiner politischen Thätigkeit im Parlamente findet sich ebenfalls nur Bekanntes. John Stuart Mill war in vielen Beziehungen für das Parlament eine bedeutende und werthvolle Erwerbung; allein in manchen Punkten trat sein eigenthümlicher Entwickelungsgang und seine rein philosophischen und abstracten Dingen zugewendete Thätigkeit in der Studirstube, mitunter verbunden mit dem liberalen Fanatismus, den er vom Vater geerbt, etwas zu scharf hervor. Wo er mit in die Reihen der Kämpfer trat, verlor er den klaren, durchdringenden Blick, der ihn sonst so weit über die Häupter seiner Zeitgenossen hinblicken ließ. Er wurde Parteimann; man verlor den großen Philosophen aus dem Auge und erblickte nur einen hartnäckigen politischen Steckenpferd-Reiter. Für diesen Theil seiner Laufbahn aber ganz besonders findet man in der Autographie die bisher mangelnde Erklärung. Wir lernen den Mann kennen, wie er war und wie er so geworden; und wenn auch das Bekenntniß seines Unglaubens bei manchen seiner Landsleute seinem Rufe Eintrag thun dürfte, so werden doch die denkenden Menschen selbst unter seinen Gegnern den Verfasser der Autobiographie in der Folge besser und milder beurtheilen.

Bedingungen nicht völlig zutreffen, aber doch dringende Billigkeitsgründe für eine außerordentliche Berücksichtigung sprechen, soweit die vorhandenen Mittel reichen zu bedenken.

— Wie verlautet, haben die allgemein laut gewordenen Klagen über die nicht pünktliche Innehaltung der Gerichtstermine dem Justizminister zu einem Rescript an die Justizbehörden Veranlassung gegeben, in welchem die Richter angewiesen werden, die Termine möglichst so anzusetzen, daß die Parteien nicht zu warten haben.

* Der Ober-Postkassen-Rendant Rechnungsrath Rötscher hierselbst ist in den Ruhestand getreten, der Postsecretär Nastelski von hier nach Cöslin, der Postsecretär Reck von Marienburg nach hier, der Postexpediteur Wiebe von Schidlitz nach Sierakowitz versetzt. — In Schidlitz ist an Stelle der bisherigen Expedition eine Postagentur eingerichtet und dem Bäckermeister Alex daselbst übertragen worden.

* Der bisherige Seminarlehrer und commissarische Kreis-Schulinspector Konsalik in Neustadt ist zum Kreis-Schulinspector im Regierungsbezirk Danzig ernannt worden.

* [Berichtigung.] Im gestrigen Leitartikel Zeile 22 muß es heißen „unprotestantische Zaghaftigkeit", nicht aber protestantische.

* Heute früh 3½ Uhr geriethen im Hause Johannisgasse No. 46 die unter dem Ofen eines Wohnzimmers und dem Feuerherde der anstoßenden Küche der dritten Etage befindlichen Balken, Bohlen und Dielen in Brand und erfüllten das ganze Haus mit erstickendem Rauche. Die herbeigerufene Feuerwehr beseitigte nach 2stündiger angestrengter Arbeit jede weitere Gefahr. Heute Vormittag ½11 Uhr brannten einige Dielen, die sich in der Nähe des Schornsteins im Erdgeschoß des Hauses Fleischergasse No. 2 befanden. Die Feuerwehr löschte vermittelst einer Handspritze sehr bald den Brand.

* [Polizeiliches.] Verhaftet wurden: ein Dienstmädchen, weil sie einer mit ihr in demselben Hause wohnenden Schänkerin einen Kasten erbrochen und daraus Geld gestohlen hatte; ferner die unverehelichte Müller, weil sie auf Rechnung eines hiesigen Schankwirths gleichen Namens in einem Laden und einer Conditorei verschiedene Waaren bestellte, welche später an die Adresse abgeschickt werden sollten. Sie ließ sich jedoch jedes Mal einige der bestellten Waaren sofort verabfolgen und hat solche dann in lustiger Gesellschaft verzehrt; endlich der Arbeiter Bartsch, weil er seinem Vater eine Kommode aufgebrochen und daraus ca. 7 Thlr. gestohlen und durchgebracht hat.

* In Dirschau ist eine Eisenbahn-Postdirection eingerichtet worden, an deren Spitze der Postdirector Kalau vom Hofe aus Bromberg steht. Ein Oberpostsecretär und 7 Postsecretäre aus Bromberg sind dieser neuen Behörde überwiesen.

Königsberg, 15. Nov. Das Wasser der städtischen Wasserleitung fließt seit dem Mittwoch kräftig in unserer Stadt und aus den bereits aufgestellten öffentlichen Ausläßten, es klärt sich auch täglich mehr und mehr, so daß wir bald im Stande sein werden, ein Urtheil über die Qualität des Wassers abzugeben. Einige schadhafte Stellen der Rohrleitung, sowohl außerhalb der Stadt als in derselben zeigen sich, wie nicht anders zu erwarten, fast täglich, sie sind jedoch bisher mit Leichtigkeit zu beseitigen gewesen. — Im neuesten öffentlichen „Anzeiger" für den Regierungsbezirk Königsberg werden wiederum 213 militärpflichtige Personen, darunter 2 Deserteure, die meisten aus Königsberg gebürtig, theils steckbrieflich verfolgt, theils edictaliter citirt. — Die Anzahl der Subhastationspatente innerhalb des Bezirkes beträgt diesmal 23.

Aus dem Samlande, 11. Novbr. Die von der Firma Stantien & Becker bei Brüsterort betriebene Taucherei auf Bernstein ist seit etwa 6 Wochen eingestellt, indem sich selbige nicht mehr rentirte. Einmal beträgt die tägliche Pacht, wenn die Taucherei betrieben wird, 200 Thlr., andererseits sind die Arbeitslöhne sehr hoch, und endlich ist der sehr erschwerte Umsatz des Rohprodukts nicht lohnend, so daß das Geschäft sich genöthigt sah, um nicht zu bedeutende Zuschüsse zu machen, die Arbeit einzustellen, zumal die Tage jetzt sehr kurz und die Witterung der Arbeit in den Herbst- und Wintermonaten ungünstig ist. — Der rohe Bernstein ist so bedeutend im Preise gesunken, daß die hier nur noch zu Zeiten den Strand besuchenden Händler aus Danzig kaum die Hälfte des früheren Preises bewilligen. Die Kaufleute behaupten, daß der Artikel einerseits durch die schlechten Zeiten, andererseits durch die Ueberproduction des Rohproducts entwerthet wird. Damit die bei der Taucherei bisher beschäftigten Arbeiter dennoch Beschäftigung und Verdienst haben, werden sie bei der Gräberei in Palmnicken, welche von derselben Firma betrieben wird, gegen angemessenen Tagelohn verwendet. Um auch den in der Umgegend nicht ansässigen Arbeitern ein Unterkommen zu gewähren, sind in Palmnicken und Kraxtepellen großartige Bauten ausgeführt, welche zahlreichen Familien und einzelnen Arbeitern Obdach gewähren. Auch ein Krankenhaus ist eingerichtet. (K.H.Z.)

Bromberg, 15. Novbr. Zur Uebernahme der hiesigen Bahnhofs-Restauration waren nicht weniger als 170 Offerten eingegangen. Dieselbe ist Hrn. W. Neuendorff hierselbst überlassen worden. — Vor einigen Tagen ist der katholische Lehrer in dem benachbarten Dorfe Kl. Bartelsee unter Mitnahme seiner Möbel und Hinterlassung bedeutender Schulden verschwunden. Man vermuthet, daß er nach Amerika gegangen ist.

Vermischtes.

— Im Mai dieses Jahres wurde der Restaurateur Weise aus Lauban bei einem Zusammenstoß zweier Züge auf dem Bahnhofe der Schlesischen Gebirgsbahn in Hirschberg erheblich am Kopfe verletzt. Derselbe war längere Zeit leidend und hat einen dauernden Nachtheil an seiner Gesundheit davongetragen. Die von ihm bei der Direction der Bahn geltend gemachte Entschädigungspflicht ist anerkannt und die Entschädigungssumme auf 10,000 Thlr. festgesetzt worden.

— Die österreichische Kammersängerin Fräul. Helene Magnus befindet sich seit einiger Zeit in Cannstadt. Sie studirt fleißig mit Meister Stockhausen und gedenkt in Deutschland zu concertiren.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 15. November. Angekommen 5 Uhr Abends.

		Crs. v. 14.			Crs. v. 14.
Weizen			Pr. Staatsschld.	92 2/8	92 2/8
November	88 2/8	89	Wstp. 3½% Pfdb.	80 3/8	80 4/8
Nov.-Dcbr.	87 5/8	87 5/8	do. 4% do.	90 4/8	90 2/8
April-Mai	86 1/8	86 1/8	do. 4½% do.	104 1/8	104 1/8
do. gelb	85	85	Danz. Bankverein	66 4/8	64 6/8
Rogg. fest,			Lombardenfer.Cp.	95 4/8	95 2/8
Nov.-Dcbr.	64 4/8	64 2/8	Franzosen	186 6/8	186
Dcbr.-Jan.	63 1/8	63	Rumänier	34	33 6/8
April-Mai	63 1/8	63	Neue franz. 5% R.	90 3/8	90 4/8
Petroleum			Oester. Creditanst.	126 4/8	125 6/8
Novbr. 200℔.	9 6/24	9 6/24	Türken (5%)	44 4/8	44 3/8
Rüböl Ap.-Mai	21 1/8	21⅛	Oest. Silberrente	64	63 7/8
Spiritus			Ruff. Banknoten	80 7/8	81
November	21 3	20 26	Oester. Banknoten	87 7/8	87 6/8
April-Mai	20 10	20 7	Wechselcrs. Lond.	6.21 1/2	6.20 7/8
Pr. 4½% consf.	105 1/8	105 1/8			

Belgier Wechsel 79 11/12.

Frankfurt a. M., 14 Nov. Effecten-Societät. Creditactien 220⅞, Franzosen 325¾, Lombarden 167, Silberrente 64¼, Elisabethbahn 222. Wenig Geschäft.

Hamburg, 14. November. Getreidemarkt. Weizen loco ruhig, Roggen loco fest, beide auf Termine ruhig. Weizen pr. Novbr. 126℔. 1000 Kilo 234½ Br., 233½ Gd., pr. Nov.-Dec. 126℔. 234½ Br., 233½ Gd., pr. April-Mai 126℔. 258 Br., 257 Gd. — Roggen pr. Novbr. 1000 Kilo 195 Br., 194 Gd., pr. Nov.-Dez. 192 Br., 191 Gd., pr. April-Mai 190 Br., 189 Gd. — Hafer fester. — Gerste still. — Rüböl still, loco 61, pr. Mai 1874 pr. 200 ℔. 65½. — Spiritus matt, pr. 100 Liter 100% pr. November 55, pr. Novbr.-Dezember u. pr. Januar-Februar 52½, pr. April-Mai 53. — Kaffee ruhig, Umsatz 1000 Sack. — Petroleum matt, Standard white loco 13,50 Br., 13,30 Gd., pr. Novbr. 13,30 Gd., pr. November-Dezember 13,40 Gd.

Bremen, 14. November. Petroleum ruhig, Standard white loco 14 Mk. 25 Pf. bez.

Amsterdam, 14. November. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen ruhig, pr. März 380, pr. Mai 376. — Roggen loco höher, pr. März 245½, pr. Mai 243½. — Rüböl loco 35, pr. Herbst 35, pr. Mai 36⅞. — Wetter: Schön.

London, 14. Nov. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Der Markt schloß für sämmtliche Getreidearten stetig, aber ruhig, Mais und Hafer eher theurer. — Weißer englischer Weizen 63—66, rother 60—63, hiesiges Mehl 48—57s. — Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 23,230, Gerste —, Hafer 63,010 Qrtrs. — Wetter: Sehr schön.

London, 14. November. [Schluß-Course.] Consols 92 11/16. 5% Ital. Rente 57⅞. Lombarden 14 1/16. 5% Russen de 1871 —. 5% Russen de 1872 95⅞. Silber —. Türk. Anleihe de 1865 45⅝. 6% Türken de 1869 55¼. 6% Vereinigt. Staaten pr. 1882 91⅛. Oesterreichische Silberrente 64½. Oesterreichische Papierrente 59. — In die Bank flossen heute 109,000 Pfd. Sterl. — Platzdiskont 8½ a 8¾ %. Liquidation sehr befriedigend, Geld entschieden flüssiger, kein Fallissement gemeldet. — Wechselnotirungen: Berlin 6, 27½. Hamburg 3 Monat 20, 74. Frankfurt a. M. 121⅛. Wien 12, 12. Paris 26, 00. Petersburg 31.

Liverpool, 14. Novbr. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) 12,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. — Middling Orleans 8⅞, middling amerikanische 8½, fair Dhollerah 5⅞, middling fair Dhollerah 5, good middling Dhollerah 4¾, middl. Dhollerah 4⅛, fair Bengal 3⅞, fair Broach 5⅞, new fair Domra 5⅞, good fair Domra 6⅛, fair Madras 6, fair Pernam 8⅞, fair Smyrna 6¾, fair Egyptian 9⅞. Ankünfte 1/16 theurer. — Upland nicht unter low middling, November-Lieferung 8⅜, desgleichen nicht unter good ordinary October-December-Verschiffung 8 5/16, December-Januar-Verschiffung 8⅜, Januar-Februar-Verschiffung 8 7/16 d. — Baumwollen-Wochenbericht. Schwimmend nach Großbritannien 270,000, davon amerikanische 130,000. — Fester.

Liverpool, 14. Novbr. (Getreidemarkt.) Weizen fest, Mehl stetig, Mais 9 d höher. — Wetter: Trübe.

Paris, 14. Novbr. (Schluß-Course.) 3% Rente 57,30. Anleihe de 1871 90, 80. Anleihe de 1872 91, 00. Italienische 5% Rente 59, 30. Italienische Tab.-Actien 740, 00. Franzosen (gest.) 710, 00. Franzosen neue —. Oesterreichische Nordwestbahn —. Lombardische Eisenbahn-Actien 360,00. Lombardische Prioritäten 248,00. Türken de 1865 46, 55. Türken de 1869 297,50. Türkenloose 120, 50. — Ruhig.

Paris, 14. November. Productenmarkt. Weizen ruhig, pr. November 38, 25, pr. Januar-April 39, 00. Mehl pr. November 87,50, pr. Dezember 86, 50, pr. Januar-April 86, 00. — Rüböl fest, pr. Novbr. 82,75, pr. Januar-April 85, 25, pr. Mai-August 87, 50. — Spiritus fest, pr. Novbr. 74, 00. — — Wetter: Schön.

Petersburg, 14. Novbr. (Schluß-Course.) Londoner Wechsel 3 Monat 32 3/16. Hamburger Wechsel 3 Monat 272¾. Amsterdamer Wechsel 3 Monat 161 7/16. Pariser Wechsel 3 Monat 342½. 1864er Prämien-Anl. (gestplt.) 158¾. 1866er Präm.-Anl. (gestplt.) 155¾. Imperials 6, 16. Große russische Eisenbahn 141¾. Internationale Bank, zweite Emission, 106¾ bez. — Productenmarkt. Talg loco 45, pr. August 47. — Weizen loco 14. — Roggen loco 8, pr. Mai 8, 20. — Hafer loco —, pr. Mai 4, 60. — Hanf loco —. Leinsaat (9 Pud) loco 13½. — Wetter: Frost.

Antwerpen, 14. Nov. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen matt, dänischer 36¾. — Roggen fest, amerikanischer 29½. — Hafer behauptet. — Gerste begehrt, französische 27. — Petroleummarkt (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco, pr. November und pr. Dezember 35½ bez. und Br., pr. Januar 37 bez. und Br., pr. Februar-März 36½ bez. und Br. — Weichend.

Newyork, 13. Nov. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 106¾, Goldagio 8, 5/20 Bonds de 1885 108, do. neue 5% fundirte 106⅝, Bonds de 1887 112, Eriebahn 43, Central Pacific 86, Baumwolle in New-York 14⅞, do. in New-Orleans 14⅞, Mehl 6D. 35C., Rother Frühjahrsweizen 1D. 40C., Raff. Petroleum in Newyork pr. Gallon von 6½ Pfd. 14, do. in Philadelphia 14, Kaffee good fair Rio 20⅞, Havanna-Zucker Nr. 12 8½. — Höchste Notirung des Goldagios 8½, niedrigste 7½. — Fracht für Getreide pr. Dampfer nach Liverpool (pr. Bushel) 14.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 15. Novbr.

Weizen loco unverändert, pr. Tonne von 2000℔.

fein glasig u. weiß	132-133℔ Thlr.	91-93 Br.	77-88 Thlr. bez.
hochbunt	129-132℔	„ 88-91 „	
hellbunt	128-130℔	„ 87-90 „	
bunt	126-130℔	„ 86-90 „	
roth	128-135℔	„ 82-86 „	
ordinair	120-128℔	„ 70-80 „	

Regulirungspreis für 126℔. bunt lieferbar 84½ Thlr.
Auf Lieferung für 126℔. bunt pr. November 84½ Thlr. Br., pr. April-Mai 86 Thlr. Br.

Roggen loco unverändert, pr. Tonne von 2000 ℔ 120℔ 65 Thlr., 126℔. 68 Thlr.
Regulirungspreis 120℔. lieferbar 64½ Thlr.
Auf Lieferung pr. November 63 Thlr. Br., pr. April-Mai 60 Thlr. Br.

Gerste loco pr. Tonne von 2000 ℔. große 114℔. 61½ u. 62 Thlr., kleine 105℔. 52 Thlr.

Erbsen loco pr. Tonne von 2000℔ weiße Koch- 54 Thlr.

Rübsen loco pr. Tonne von 2000 ℔. 80 Thlr.

Petroleum loco pr. 100℔ ab Neufahrwasser 4 11/12 Thlr. Br. Auf Lieferung pr. December 4 11/12 Thlr. Br.

Steinkohlen pr. 18 Tonnen ab Neufahrwasser, in Kahnladungen doppelt gesiebte Nußkohlen 28 Thlr., schottische Maschinenkohlen 28½ Thlr.

Wechsel- und Fondscourse. London 3 Mon. 6. 20⅞ Br. Paris 10 Tage 80 Gd. 3½% Preußische Staats-Schuldscheine 91⅞ Gd. 3½ % Westpreußische Pfandbriefe ritterschaftl. 80 Gd., 4% do. do. 90¾ Br., 4½ % do. do. 99 Br. 4% Danziger Privatbank-Actien 112½ Gd. 4% Danziger Bankverein 64¾ Gd. 5% Danziger Brauerei-Actien-Gesellschaft 70 Br. 5% Danziger Versicherungs-Gesellschaft „Gedania" 95 Br. 5% Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 96½ Br. 5% Marienburger Ziegelei- und Thonwaaren-Fabrik 96 Br. 5% Preuß. Portland-Cement-Actien-Fabrik in Dirschau-Danzig 85 Brief.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 15. November 1873.

Getreide-Börse. Wetter: Schnee bei milder Temperatur. Wind: S.

Weizen loco brachte heute unveränderte gestrige Preise, bei guter aber keineswegs reger Kauflust; vorzugsweise waren die hellen Weizen beliebt, und sind 500 Tonnen überhaupt heute gekauft worden. Bezahlt ist für Sommer- 127, 132℔ 82 Thlr., roth 125℔. 81 Thlr., bunt 121℔. 77 Thlr., 123℔. 81 Thlr., 125℔ 82 Thlr., 127℔. 83⅜ Thlr., 129℔. 85 Thlr., hellbunt 125/6℔. 85½ Thlr., 129/30℔. 86½ Thlr., hochbunt und glasig 127℔ 87 Thlr., 129/30℔. 87½ Thlr., 131℔. 88 Thlr. pr. Tonne. Termine mehr matter. 126℔. bunt November 84½ Thlr. Br., 84 Thlr. Gd., April-Mai 86 Thlr. Br. Regulirungspreis 126℔. bunt 84½ Thlr. Gekündigt 50 Tonnen.

Roggen loco unverändert, 120℔. 65 Thlr., 126℔ 68 Thlr. pr. Tonne bezahlt. Verkauft wurden 15 Tonnen. Termine stiller, 120℔. November 63 Thlr. Br., April-Mai 60 Thlr. Br. Regulirungs-Preis 120℔ 64½ Thlr. Gekündigt 50 Tonnen. — Gerste loco kleine 105℔ 52 Thlr., große 111℔. 59 Thlr., 114℔ 61½, 62 Thlr. pr. Tonne bez. — Erbsen loco Koch- 53½ Thlr., 54 Thlr. pr. Tonne nach Qualität. — Rübsen loco flau, 79½ und 80 Thlr. ist pr. Tonne bezahlt worden. — Spiritus loco ohne Zufuhr.

Danzig, 14. November.

S [Wochenbericht.] Wir hatten die Woche über meistens trübes Wetter, nur die letzte Nacht hat es scharf gefroren, so daß man einen baldigen Schluß der Schifffahrt voraussetzen konnte, gegenwärtig ist es aber wieder milde und dürften die auf der Weichsel schwimmenden bedeutenden Holztransporte und Getreideladungen unsern Platz noch vor Winter erreichen. — Die Getreidebörsen des Auslandes waren zwar fest, doch ließen sich Verkäufe von hieraus nur schwer und selten ermöglichen, demzufolge das Geschäft an unserem Platze im Laufe der Woche sehr unregelmäßig war und sich ganz nach dem augenblicklichen Bedarf richtete. — Wenngleich im Ganzen ca. 1850 Tonnen Weizen umgesetzt wurden, so haben sich Preise nach einer zu Anfange der Woche stattgefundenen Mattigkeit erst wieder successive befestigt und schließen unverändert. Bezahlt wurde: roth 124, 129, 131, 134℔. 81½, 82½, 83½, 84 Thlr.; bunt 125/6, 128℔., 83½, 84 Thlr.; hellbunt 128, 129/30, 132/3℔. 85, 85½, 86 Thlr.; hochbunt und glasig 127, 128, 130℔. 84, 86, 87⅓ Thlr.; extra 133/4℔. 92 Thlr.; weiß 122, 127/8℔. 85, 87½ Thlr.; extra 129, 131℔. 88, 88½ Thlr. Regulirungspreis 126℔. bunt 86, 85½, 84, 84½ Thlr. Auf Lieferung pr. November 84¾, 84 Thlr. bezahlt.

Für Roggen war die Stimmung gleichfalls matter und gingen Preise zurück; seit gestern zeigte sich auch für diesen Artikel mehr Begehr und sind die zuletzt zugestandenen Preise gegen den vorwöchentlichen Stand wenig verändert. Bei einem Umsatze von ca. 165 Tonnen bezahlte man zuletzt 120℔. mit 66 Thlr. pr. Tonne. Regulirungspreis 120℔. lieferbar 65, 64½, 65 Thlr. Auf Lieferung pr. April-Mai 59 Thlr. gehandelt. — Kleine Gerste 100/1℔, 105/6℔, 110/11℔. 51, 53, 57⅞ Thlr., große Gerste 111℔, 113℔., 116℔ 60, 61½, 63 Thlr. Hafer 51 Thlr. — Kocherbsen 53½, 54 Thlr. — Wicken 41 Thlr. Dotter 75 Thlr. — Leinsaat 80 Thlr. bezahlt. — Die während der Woche zugeführten ca. 75,000 Liter Spiritus wurden zu 20½, 20⅓, 19, 20, 19⅔, 20 Thlr. pr. 100 Liter à 100% verkauft.

Productenmärkte.

Stettin, 14. November. Weizen pr. November 85, pr. Frühjahr 84¾. — Roggen pr. November 62¾, pr. November-December 62½, pr. Frühjahr 61¾. — Rüböl 100 Kilogr. pr. November 18⅔, pr. November-December 18⅔, pr. Frühjahr 20. — Spiritus loco 21, pr. November 20 5/12, pr. November-December 19⅔, pr. Frühjahr 20 bez. — Petroleum fester, loco 4 7/12—⅝ Thlr. bez., alte Usance 4⅝ Thlr. bez. Regulirungspreis 4 7/12 Thlr., November-December 4 7/12 Thlr. bez. u. Gd., ⅝ Thlr. Br., December-Januar 4⅝ Thlr. bez., 17/24 Thlr. Br., Januar-Februar 4¾ Thlr. Br. — Schweineschmalz, Wilcox 14 11/12—15⅛ Thlr. bez.

Berlin, 14. Nov. Weizen loco pr. 1000 Kilogr. 75—94 Thlr. nach Qualität gefordert, pr. November 89½—89 Thlr. bz., pr. November-December 87⅞ Thlr. bz., pr. April-Mai 86⅞—⅛ Thlr. bz. — Roggen loco pr. 1000 Kilogramm 64—74 Thlr. nach Qualität gefordert, pr. November 65—64½ Thlr. bz., pr. Novbr.-December 64⅝—64½ Thlr. bz., pr. December-Januar 63½—63 Thlr. bz., pr. Frühjahr 63½—63 Thlr. bz., pr. Mai-Juni 62⅞—62½ Thlr. bz. — Gerste loco pr. 1000 Kilogramm 59—73 Thlr. nach Qualität gefordert. — Hafer loco pr. 1000 Kilogramm 51—60 Thlr. nach Qualität geford. — Erbsen loco pr. 1000 Kilogramm Kochwaare 64—70 Thlr. nach Qualität, Futterwaare 59—62 Thlr. nach Qualität. — Weizenmehl pr. 100 Kilogramm Brutto unverst. incl. Sack No. 0 12½—11⅞ Thlr., No. 0 u. 1 11½—11 Thlr. — Roggenmehl pr. 100 Kilogr. Brutto unverst. incl. Sack No. 0 10⅞—10 Thlr., No. 0 u. 1 9⅞—9½ Thlr., pr. November 9 Thlr. 28—27 Sgr. bz., pr. November-December 9 Thlr. 21—19 Sgr. bz., pr. December-Januar 9 Thlr. 15—13 Sgr. bz., pr. Januar-Februar 9 Thlr. 13—11 Sgr. bz., pr. Februar-März 9 Thlr. 10 Sgr. bz., pr. April-Mai 9 Thlr. 10—8½—9½ Sgr. bz. — Rüböl pr. 100 Kilogramm loco ohne Faß 19½ Thlr. bz., pr. November 19½—⅙ Thlr. bz., pr. November-December 19½—⅙ Thlr. bz., pr. Decbr.-Januar do., pr. April-Mai 21⅙—21⅛—21⅜ Thlr. bz., pr. Mai-Juni 21½ Thlr. G. — Leinöl loco pr. 100 Kilogramm incl. Faß 24 Thlr. — Petroleum raff. pr. 100 Kilogramm mit Faß loco 9½ Thlr., pr. November 9½ Thlr. bz., pr. November-December do., pr. December-Januar do., pr. Januar-Februar 9⅝ Thlr. bz. — Spiritus pr. 100 Liter à 100% = 10,000% loco ohne Faß 21 Thlr. 13 Sgr. bz. mit Faß pr. November 20 Thlr. 25—27—26 Sgr. bz., pr. November-December 20 Thlr. bz., pr. April-Mai 20 Thlr. 8—6—7 Sgr. bz., pr. Mai-Juni 20 Thlr. 11—10 Sgr. bz., pr. Juni-Juli 20 Thlr. 20 Sgr. bz., pr. Juli-August 21 Thlr. bz.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 14. November. Wind: N.
Angekommen: Agnett, Bertha (SD.), Swinemünde, leer. — Zielke, Adler, Liverpool, Salz.
Gesegelt: Schröder, Sophie, Lübeck; Fischer, Gustava, Bordeaux; beide mit Holz. — Rubarth, Arcona, Kiel, Marine-Effecten.

Den 15. Novbr. Wind: NO.
Angekommen: Brockich, Blonde (SD.), London, Güter. — Petterson, Goethe-Kanal (SD.), Carlskrona, Granitsteine.
Retournirt: Böse, Fortunet.
Gesegelt: Bols, Rembrandt (SD.), Amsterdam, Getreide. — Wermke, Ajax (SD.), Dordrecht, Holz.
In der Rhede: 1 dreimast. Schooner.
Ankommend: 1 Logger.
Die gesegelt gemeldeten Schiffe: Bastian, Carl und Anna; Lyall, Lochnagar, sind wegen des von S. auf N. umgegangenen Windes nicht in See gekommen.

Thorn, 14. Novbr. — Wasserstand: — Fuß 7 Zoll.
Wind: NW. — Wetter: trübe.

Stromab: Ctr. ℔.
Schulz, Glaß, Wyszogrod, Danzig, 1 Kahn, 1122 — Weiz.
Trunk, ders., do., do., 1 do., 918 — do.
Ders., ders., do., do., 1 do., 816 — do.
Kloß, ders., do., Bromberg, 1 do., 846 — Rogg.
Wwe. Kloß, ders., do., do., 1 do., 1085 — do.
Winter, Winter, Polen, do., 1 do., 2062 St. h. H., 1278 St. w. Holz, 2739 Eisenbahnschwellen.
Friedmann, Friedmann, do., Danzig, 6 Tr., 3900 St. w. H., 20 L. Faßh., 14,586 Eisenbahnschw.
Zantz, Mendciewski, do., Thorn, 3 Galler, 80 Klafter Brennholz.

Meteorologische Beobachtungen.

Novbr.	Stunde	Barometer-Stand in Par.-Linien.	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
14	4	339,29	+ 1,6	N., flau, bewölkt.
15	8	339,29	+ 0,8	NW., mäßig.
	12	339,50	+ 1,5	W., mäßig, Schnee.

Berliner Fondsbörse vom 14. November 1873.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

Consolidirte Anl.	4½	105⅛
Pr. Staats-Anl.	4½	101⅝
do.¹ do.	4	97⅞
Staats-Schuldsch.	3½	92½
Pr. Präm.-A. 1855	3½	118⅞
Danzig. Stadt-Ob.	5	100
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	82
do. do.	4	92¼
do. do.	4½	100⅛
Pommer. Pfdbr.	3½	81
do. do.	4	90⅛
do. do.	4½	100⅛
Posensche neue do.	4	90
Westpreuß. Pfdbr.	3½	80½
do. do.	4	90¼
do. do.	4½	98¾
do. do.	5	104⅛
do. do.	4	90
do. neue	4½	98¾
do. do.	4	95⅛
Pomm. Rentenbr.	4	94¼
Posensche do.	4	95
Preußische do.		
Bad. Präm.-Anl. von 1867 ...	4	108¾
Bayer. Präm.-A.	4	111⅞
Braunsch. Pr.-A.	—	20⅞
Köln-Md. Pr.-Sch.	3½	92⅛
Hmbg. 50rtl. Loose	3	51⅞
Lübecker Pr.-An.	3½	51¼

Oldenburg. Loose	3	37¼
Bod.Crd.Hyp.-Pfd.	5	93
Cent.Bd.-Cr.-Pfdb.	5	101
do. do.	4½	96⅞
Kündb. do.	5	—
Danz. Hyp.-Pfdbr.	5	99½
Meinig. Präm. Pfd.	4	89½
Gotha. Präm.-Pfd.	5	104⅛
Oesterr. Bder. Pfdb.	5	83½
Pom. Hyp.-Pfdbr.	5	—
Stett. Nat.-H.-Pfd.	5	99

Ausländische Fonds.

Oesterr. Pap.-Rente	4⅕	59⅝
do. Silb.-Rente	4⅕	63⅞
do. Loose 1854	4	86¼
do. Cred.-L. v. 1858	—	103
do. Loose v. 1860	5	89⅞
do. Loose v. 1864	—	84½
Ungar. Eisenb.-An.	5	68⅜
Ungarische Loose	—	47⅜
Ruff.-Egl. Anl. 1822	5	96½
do. do. Anl. 1859	3	66
do. do. Anl. 1862	5	95½
do. do. von 1870	5	97
do. do. von 1871	5	95
do. do. von 1872	5	95½
do. Stiegl. 5. Anl.	5	79⅞
Ruff. Stiegl. 6. Anl.	5	92⅛
do. Präm.-A. 1864	5	132½
do. do. von 1866	5	129⅜

Ruff. Bod. Cred. Pfd.	5	87⅝
do. Central- do.	5	82½
Ruß. Pol. Schatzobl.	4	78⅞
Pol. Certific. Lit. A.	5	94
do. Part.-Oblig.	4	103
do. Pfd. 3. Em. S-R	4	74⅝
do. do. do. do.	5	74¼
do. Liquidat.-Br.	4	63¾
Amerik. Anl. p. 1882	6	98¾
do. 4. Serie	6	98¾
do. Anl. p. 1885	6	100
do. 5% Anl.	5	98
do. do. p. 1881	6	101⅞
Italienische Rente	5	57½
do. Tabaks-Act.	6	570
do. Tabaks-Obl.	6	90½
Französische Rente	5	90½
Raab-Graz.-Pr.-A.	4	75½
Rumänische Anleihe	8	100½
Türk. Anl. v. 1865	5	44¼
Türk. 6% Anleihe	6	57¼
Türk. Eisenb.-Loose	3	118¼

Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

			Divid. 1872
Aachen-Mastricht	4	30¼	1
Bergisch-Märk.	4	104⅜	6
Berlin-Anhalt	4	148	17
Berlin-Dresden	5	63	5
Berlin-Görlitz	4	99	3½
do. St.-Pr.	5	103½	5
Berlin-Hamburg	4	201	12

			Divid. 1872
Berlin. Nordbahn	5	30¾	5
Berl.-Psd.-Magd.	4	113⅞	8
Berlin-Stettin	4	151½	12¾
Bresl.-Schw.-Fbg.	4	97½	7½
Köln-Minden	4	143¼	9 7/20
do. Lit. B.	5	107	5
Crf.-Kr.-Kempen	5	26	0
do. St.-Pr.	6	61	6
Halle-Sorau-Gub.	4	41⅞	0
do. St.-Pr.	5	63	0
Hannov.-Altenbek	5	47½	5
do. St. Pr.	5	69	5
Kohlfurt-Falkenb.	5	74⅜	5
Märkisch-Posen	4	41½	0
do. St.-Pr.	5	68⅞	0
Magdeb.-Halberst.	4	124⅞	8½
do. St.-Pr.	3½	78	3½
Magdeb.-Leipzig	4	256⅞	14
† do. Lit. B.	4	95	4
Münst.-Ensch. St.-P.	5	49	5
Nordhausen-Erfurt	4	66½	4
do. St.-Pr.	5	52½	0
Oberschl. A. u. C.	5	178⅝	13⅓
do. Lit. B.	3½	160⅜	13⅓
Ostpreuß. Südbahn	3½	33½	0
do. St.-Pr.	4	66½	0
Pomm. Centralbhn.	5	17⅜	5
Rechte Oderuferb.	5	118⅜	6
do. St.-Pr.	5	118⅛	6
Rheinische	4	135	9⅓
Rhein-Nahe	4	25⅝	0
† Stargard-Posen	4½	100	4½

			Divid. 1872
Thüringer	4	129	9
Tilsit-Insterburg	5	61	1½
Weimar-Gera gar	4½	77	4½
do. St.-Pr.	5	59	5
Baltische Eisenb.	3	51½	3
Brest-Grajewo	5	27⅜	5
Brest-Kiew	5	47⅝	5
†Galiz. Carl-L.-B.	5	90⅞	7
Gotthardbahn	6	100⅞	6
†Kronpr. Rud.-B.	5	68⅞	5
Lüttich-Limburg	4	18	—
Oester.-Franz. St.	5	186½	10
† do. Nordwestb.	5	113½	5
do. B. junge	5	77⅞	5
†Reichenb. Pardb.	4	63	4½
Rumänische Bahn	5½	33⅓	3⅓
†Russis. Staatsb.	5	95½	5½
Südösterr. Lomb.	5	95½	4
Schweiz. Unionb.	4	14⅞	0
do. Westb.	4	37	1⅓
Warschau-Wien	5	80½	10

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard Bahn	5	100⅝
†Kaschau-Oderbg.	5	75
†Kronpr. Rud.-B.	5	83½
†Oest.-Fr. Staatsb.	3	300
†Südöst.-B. Lomb.	3	244
†Südöst. 5% Oblig.	5	83½
†Oester. Nordwestb.	5	88¾

do. do. B. Elbethal	5	69½
†Ungar. Nordostb.	5	61
†Ungar. Ostbahn	5	55
Brest-Grajewo	5	64½
†Charko.-Azow rtl.	5	96¾
†Kursk-Charkow	5	96
†Kursk-Kiew	5	96⅞
†Mosco-Rjäsan	5	99
†Mosco-Smolensk	5	97½
Rybinsk-Bologoye	5	76½
†Rjäsan-Kozlow	5	97
†Warschau-Teresp.	5	92½

Bank- und Industrieactien.

			Divid. 1872
Berliner Bank	4	67⅞	14
Berl. Bankverein	5	85½	18
Berl. Cassen-Ver.	5	281½	29 3/10
Berl. Com. (Sec.)	4	78½	7
Berl. Handels-G.	4	118½	12½
Berl. Wechslerbk.	5	46¾	0
Bresl. Discontob.	4	67½	10
Centrlb. f. Bauten	5	57	43½
Ctrb. f. Ind. u. Hnd	5	84⅞	10
Danzig. Bankver.	4	64⅞	8⅓
DanzigerPrivatb.	4	112½	7
Darmst. Bank	4	148	15
DeutscheGenoss.B.	4	108	10⅔
Deutsche Bank	4	78½	8
Dtsch. Eff. u. W.	4	116	—
Deutsche Unionbk.	4	68½	9½
Disc.-Command.	4	168½	27

			Divid. 1872
Gew.-Bk. Schuster	4	55½	10
Inter. Handelsges.	4	77	12½
Königsb. Ver.-B.	4	64½	8
Meining. Creditb.	4	109	12
NorddeutscheBank	4	136½	13⅓
Oest. Credit-Anst.	5	126	18⅓
Pom. Rittersch.-B.	4	116	8
Preußische Bank	4½	175	13½
do. Bodencr.-B.	4	58⅞	15
Pr. Cent.-Bd.-Cr.	5	112½	9½
Preuß. Crd.-Anst.	4	56⅞	24
Schles. Bankverein	4	111	14
Stett. Vereinsbank	4	72½	7
Ver.-Bk. Quistorp	5	17	19
BauvereinPassage	6	49½	6
Berl. Centralstraße	5	49	5
Deutsche Baugef.	5	54½	6½
do. Eisnb.-B.-G.	5	44	0
do. Reichs-Cont.	5	93	7⅔
Wäseman Bau-G.	5	44½	11
A. B. Omnibusg.	5	158½	14
Ctr.-F. f. Baumat	5	27	—
C.-A. f. G. u. W.-A.	5	72	25
Nordd. Pap.-Fabr	5	80½	8
WöhlertMaschinf.	5	47⅞	6
Westend-C.-Anth.	5	14⅞	17
Baltischer Lloyd	5	37	0
Elbing. Eisenb.-B.	5	76	10
Königsbg. Vulkan	5	47½	8⅓
Münnich, Ch. M.	5	99½	20
Obrschl. Eisnb.-B.	5	94¾	14

Berg- u. Hütten-Gesellsch.

			Divid. 1872
Dortm. Union Bgb.	5	85½	12
Königs- u. Laurah.	5	158⅞	29
Stollberg, Zink	4	39	2½
do. St.-Pr.	5	87½	7½
Victoria-Hütte	5	87⅞	—

Wechsel-Cours v. 14. Nov.

Amsterdam	10 Tg.	6½	—
do.	2 Mon	6½	—
London	3 Mon	9	—
Paris	10 Tg.	7	—
Belg. Bankpl.	10 Tg.	7	—
do.	2 Mon	7	—
Wien	8 Tag.	5	87⅛
Petersburg	3 Wch.	7½	89⅝
do.	3 Mon	7½	88⅝
Warschau	8 Tag	6	80⅝

Sorten.

Louisd'or	110⅛
Dukaten	3,6⅛
Sovereigns	6,23½
Napoleonsd'or	5,10⅛
Imperials	5,15⅞
Dollar	1,11½
Fremde Banknoten	99⅞
Oesterreichische Bankn.	87⅞
do. Silbergulden	95 1/16
Russische Banknoten	81

Freireligiöse Gemeinde.
Sonntag, 16. Novbr., Vormittags 10 Uhr, Predigt Hr. Prediger Röckner.

Verheirathet:
Axel Doehn, Regierungs-Assessor,
Anna Doehn, geb. **Gerstenkorn.**

Kl. Gartz, den 13. Nov. 1873.

Heute früh 8 Uhr verschied unser jüngster Sohn, 3 Tage alt, was wir betrübt anzeigen.
Elbing, den 14. November 1873.
Scheda, Kreisrichter und Frau.

Kölner Dombau-Lotterie (15. Januar 1874) à 1 Rthlr., **Deutsche Lotterie** (15. December cr.) à 1 Rthlr., **Schleswig-Holst. Lotterie** (26. November cr.) 1. Classe: 1/4 Rthlr. bei **Theodor Bertling, Gerberg. 2.**

Schreiben, Klagen 2c.
aller Art fertigt, und bill. Rath ertheilt auch Auswärtigen das Anwalts-Bureau Röpergasse 22 B., 1 Tr. (964

Ich wohne jetzt Hundegasse No. 60.
Dr. Findeisen,
425) homöopath. Arzt.

Frische Gänseabfälle, Leber und Schmalz ist heute Abend frisch zu haben
Breitgasse No. 44.

Frische Silberlachse,
Seezander, echte Teichkarpfen, Bressen, Hechte, Dorsche, Aale 2c., marin. Lachs, Aale, russ. Sardinen und Anchovis in kl. To., Weichsel-Neunaugen in 1/1 und 1/2 Schock., ger. Aale, fetten Räucherlachs, Perlcaviar, Brabanter Sardellen, Ia. Holländ. Heringe in 1/16 und 1/32 To. versendet unter Nachnahme Brunzen's Seefisch-Handlung, Fischmarkt.

Neue türkische Pflaumen u. Pflaumenmus, geschälte Birnen u. Aepfel, saure Kirschen, Magdeburg. Sauerkohl und Dillgurken empfiehlt in bester Qualität
Friedrich Groth,
2. Damm 15.

Pianino's
aus Berlin und Leipzig, letztere von **A. M. Francke** auf der Wiener Ausstellung mit der Verdienst-Medaille ausgezeichnet, deren Vertretung hier ich allein habe, empfehle zu Fabrikpreisen.
Ph. Wiszniewski,
3. Damm 3.

Wollene und **baumwollene Hemden, Jacken, Unterkleider, Strümpfe** und **Socken** empfiehlt der Strumpfwaaren-Fabrikant (1002
F. W. Puff, Fischerthor 11.

Mein
Handschuhlager
in Glacé, Wildleder und Buckskin, für Herren, Damen und Kinder, empfehle in allen Qualitäten billigst und gut.
Auguste Wendland,
4. Scharrmachergasse 4.

Es sollen, da der Eigenthümer sein Domicil verändert hat, unter günstigen Bedingungen verkauft werden:
1. Die Grundstücke Hakelwerk No. 2 u. 3, mit großem Hofplatze, Gärtchen, Einfahrt und Stallungen, verbunden mit Jungfergasse No. 30.
2. Das Grundstück Langgarten No. 11, Nahrungshaus, mit Vor- Seiten- und Hintergebäuden, großen Stallungen u. Hofraum, durchgehend nach einer andern Straße.

Näheres hies. Kneipab No. 6, von 1—3 Uhr Nachmittags. (1001

Ein Kruggrundstück
in einem Kirchspiel wird zu pachten gesucht. Adr. unter **M. I.** mit Angabe des Miethspreises werden in der Exped. d. Ztg. erb.

Versandt- und Tragkisten zum Flaschenbier-Geschäft, sowie ein 2räderiger Karren zu kaufen gesucht im Actienbräuer, Heiligegeistg. 16.

R. in E. wünscht.

Damen-Mäntel, Kinder-Mäntel,
Knaben-Anzüge, Knaben-Paletots
empfiehlt in reicher Auswahl
Hermann Gelhorn,
28. Langgasse 28.



Winter-Anzüge
und
Ueberzieher
selbst für die grösseſten Knaben, in neuen Façons, guten Stoffen, sauberer Arbeit, zu nur billigen ganz festen Preisen
empfiehlt
Mathilde Tauch,
44. Langgasse 44.
Zu jedem Anzuge erhält Käufer 1/8 Elle Stoff zum Ausbessern gratis.

In meinem Ausverkauf sind unter vielen andern Waaren noch vorräthig:
gute, reinwollene Kleiderstoffe in den beliebtesten Farben, in **Rips, Poplin, Satin, Tartan, Cachemir,**
halbwollene Kleiderstoffe in Rips, Double-Alpacca, Cord u. halbw. Tartan,
schwarze gute Stoffe zu Costümes und andern Zwecken,
schwarzen Rock-Moor, echten Sammet, Patent und Halb-Sammet,
weißleinene Taschentücher, Shirting, Chiffon, Dowlas, gut leinene Handtücher,
Negligé-Stoffe, Parchend, Rock- und Hemden-Flanelle,
welche ich zu auffallend billigen Preisen abgebe.
Breitgasse 10. Rud. Kawalki, Breitgasse 10.

Jagd-Stiefel
mit **einer** Naht, aus **echtem russischen Juchtenleder,**
empfiehlt
das Wiener Schuhwaaren-Depot
W. Stechern.
(98)

Das Wiener Schuhwaaren-Depot
Langenmarkt No. 17. **W. Stechern,** Langenmarkt No. 17.
empfiehlt das Neueste von
Damen- und Herrenstiefeletten
in Chagrin-, Glacé-, Seehund-, Rindlack- u. Juchtenleder
mit zwei- und dreifachen Sohlen.
Salon-Stiefeletten und Schuhe
in großer Auswahl. (982

Elegante Baschlicks
habe ich à 1, 1½ und 2 Thlr. zum Ausverkauf gestellt.
S. BAUM.

5% Danziger Stadt-Anleihe von 1869,
welche per 31. December d. J. gekündigt und von da ab nicht mehr verzinslich sind, nehmen wir **bei Umtausch in andere Papiere al pari ohne Abzug** in Zahlung und empfehlen
5% Pommersche Hypothekenbriefe
mit oder ohne Prämien zu den **jetzigen billigen Coursen** als **solide Capital-Anlage dagegen einzutauschen,**
Baum & Liepmann,
Bankgeschäft,
962) **Langenmarkt No. 20.**

Herbst- und Winter-Mäntel
empfiehlt in reichhaltigster Auswahl
S. BAUM.
(724

Holz-Auction zu Strohdeich.
Dienstag, den 18. November 1873, Nachmittags präcise 2½ Uhr, werde ich gegen baare Bezahlung meistbietend verkaufen
473 Stück fichtene Eisenbahn-Schwellen,
lagernd auf dem Lande des Herrn Holzcapitain Fleischer in Strohdeich, und
66 St. fichtene schiffbare Mauerlatten, aufgemessen 2065 lauf. Fuß,
lagernd daselbst in der Mottlau. **Adolf Gerlach, Mäkler.**

Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus.
Einer Privat-Festlichkeit wegen bleibt das Local für heute Abend geschlossen. Streller.

Kaufmännischer Verein
Dienstag, den 18. November 8½ Uhr: Vortrag des Herrn Dr. Hirschfeld über: **Das Geheimmittel-Wesen unserer Zeit.**
Gäste dürfen eingeführt werden.
Der Vorstand.

Bazar
im
Concert-Saal des Franziskanerklosters
am **Montag** und **Dienstag, den 17. und 18. November,** von 10 Uhr Morgens an. — **Besichtigung** der Gegenstände am 16. **von halb 12 bis 2 Uhr.** (936
Das Comité.

Kaffeehaus zum Freundschaftl. Garten.
Sonntag, den 16. Novbr.:
Concert
mit Streich-Instrumenten
vom Musik-Corps des 1. Leib-Husaren-Regiments No. 1.
Anfang 5½ Uhr. Entree 3 Sgr.
906) **F. Keil.**

Zinglershöhe.
Sonntag, den 16. Novbr.
Salon-Concert.
Anfang 4 Uhr. Entree 3 Sgr., Kinder 1 Sgr.
Die Concerte finden auch bei ungünstiger Witterung statt.
940) **H. Buchholz.**

Apollo-Saal im Hotel du Nord.
Unwiderruflich nur einmal.
Dienstag, den 18. c., Abends 7 Uhr:
Der
Burggraf von Nürnberg,
oder:
Der Hohenzollern historischer Beruf.
Geschichtliches Schauspiel in 5 Acten, verfaßt und rhetorisch-dramatisch vorgetragen
von
Hugo Wauer,
Director der Theater-Akademie zu Berlin.

Dieses Schauspiel, **dessen Zueignung des Kaisers Majestät anzunehmen geruhten,** schildert
in streng geschichtlicher Treue
den Eintritt der Hohenzollern in die Mark Brandenburg. Der Kampf mit der Quitzow-Putlitz-Rochow'schen Partei und den **acht** Nachbarfürsten ist dem großen Ahnherrn Kaiser Wilhelms nur Mittel zu seinem erhabenen Zweck:
„In der Mark Brandenburg einen Staat zu gründen, auf den gestützt das Deutsche Reich zu seiner alten Macht, zu seinem alten Glanz und Ruhm erblühen wird."
Charaktere, Motive und Thatsachen sind mit **streng historischer** Treue geschildert; wo sie mit der Geschichte in Widerspruch zu stehen scheinen, da ist es kein Abweichen von derselben, sondern eine auf **Riedel's Urkunden** basirte **Berichtigung** des bisher Gelehrten und nur in Bezug auf **Otto von Arnim** und **Gertrud Wins** habe ich geglaubt, mir Einiges erlauben zu dürfen, was geschichtlich nicht zu beweisen, aber auch nicht zu widerlegen ist.

Billets à 15 Sgr., für Schüler und Schülerinnen à 5 Sgr. sind vorher in der Buchhandlung des Herrn **Weber** und beim Portier im Hotel du Nord zu haben.
An der Abendkasse doppelte Preise.

CONCERT
von Mary Krebs und Fr. Grützmacher
unter gütiger Mitwirkung der Herren Musikdirector **Markull** und Opernsänger **Glomme,**
am **22. November c.,** Abends 7½ Uhr, im Apollo-Saale des **Hotel du Nord.**
Numerirte Plätze à 1 Rthlr., Stehplätze à 20 Sgr. in der Musikal.-Handlung von **Const. Ziemssen,** Langgasse 57.

Stadt-Theater.
Sonntag, den 16. Novbr. (Abonnem. susp.) Zum ersten Male: **Gretchens Polterabend.** Original-Schwank in 5 Akten von R. Kneisel. (Verfasser von „Tochter Belials.")
Montag, 17. November. (3. Abonn. No. 5) **Jessonda.** Große Oper in 3 Akten von Spohr.
Dienstag, 18. Novbr. (3. Abonn. No. 6). **Lucinde vom Theater.**

Selonke's Theater.
Sonntag, 16. Nov. **Der Postillon von Müncheberg.** Posse mit Gesang und Tanz in 5 Bildern. **Diavolinetta.** Capriccio in 1 Act.

Freitag, Nachm. 3 Uhr, ist in der Hundegasse oder Stadthof ein grauer mit braunem Sammet besetzter Schooß verloren. Wiederbringer erhält Belohn. Gerberg. 11, 1 Tr.

Fetten Räucherlachs, delic. Spickgänse, astrach. Caviar, große Neunaugen, feine Käse-Sorten und Kieler Sprotten,
12 Sgr. à Pfd., empfiehlt
F. E. Gossing, Jopen- u. Portechaiseng.-Ecke 14.

Gr. Gerbergasse 3. **W. Manneck, Uhrmacher,** Gr. Gerbergasse 3.
empfiehlt zu
Weihnachts-Geschenken
goldene Damenuhren: Cylinder mit **polirter Messing-** oder **Gold-Cuvette, guillochirter** oder **gravirter Rückseite, Cylinder, emaillirt,** mit **Messing-** oder **Gold-Cuvette, Cylinder-Savonette, guillochirt, gravirt, emaillirt, Cylinder-Savonette à guichet, emaillirt,** mit **Gold-Cuvette,** mit **Diamanten** (Rosen). — **Cylinder-** und **Anker-Remontoir-Savonette, Cylinder-** und **Anker-Remontoir-Savonette à guichet, ganz glatt polirt,** geeignet zur **Gravirung** von **Namenszügen** in **Monogrammen, gravirt, emaillirt,** mit **Diamanten.** — **Preis je nach der Güte des Werks und der Dekoration.** — **Goldene Herrenuhren** mit **polirter Messing-** oder **Gold-Cuvette, Savonette, Savonette à guichet,** mit **Remontoir,** mit **Nickelwerk 2c. Silberne Cylinder- und Ankeruhren** mit oder ohne **Goldrand, Savonette, Savonette à guichet,** sämmtlich mit kleiner **Secunde,** mit **Messing-** oder **Silber-Cuvette,** mit **faç. flachem Crystallglas, gradlinige** (Ancre ligne droite) **Anker** mit **unabhängiger Secunde, 25 Rubinen** und **aus 2 Werken bestehend. Silberne Cylinder-** und **Anker-Remontoir-Uhren** mit **Nickelwerk 2c. Silberne Damenuhren** mit und ohne **Goldrand.**
— Reelle Garantie. — Billige Preise. —
Werkstatt für Reparaturen.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.